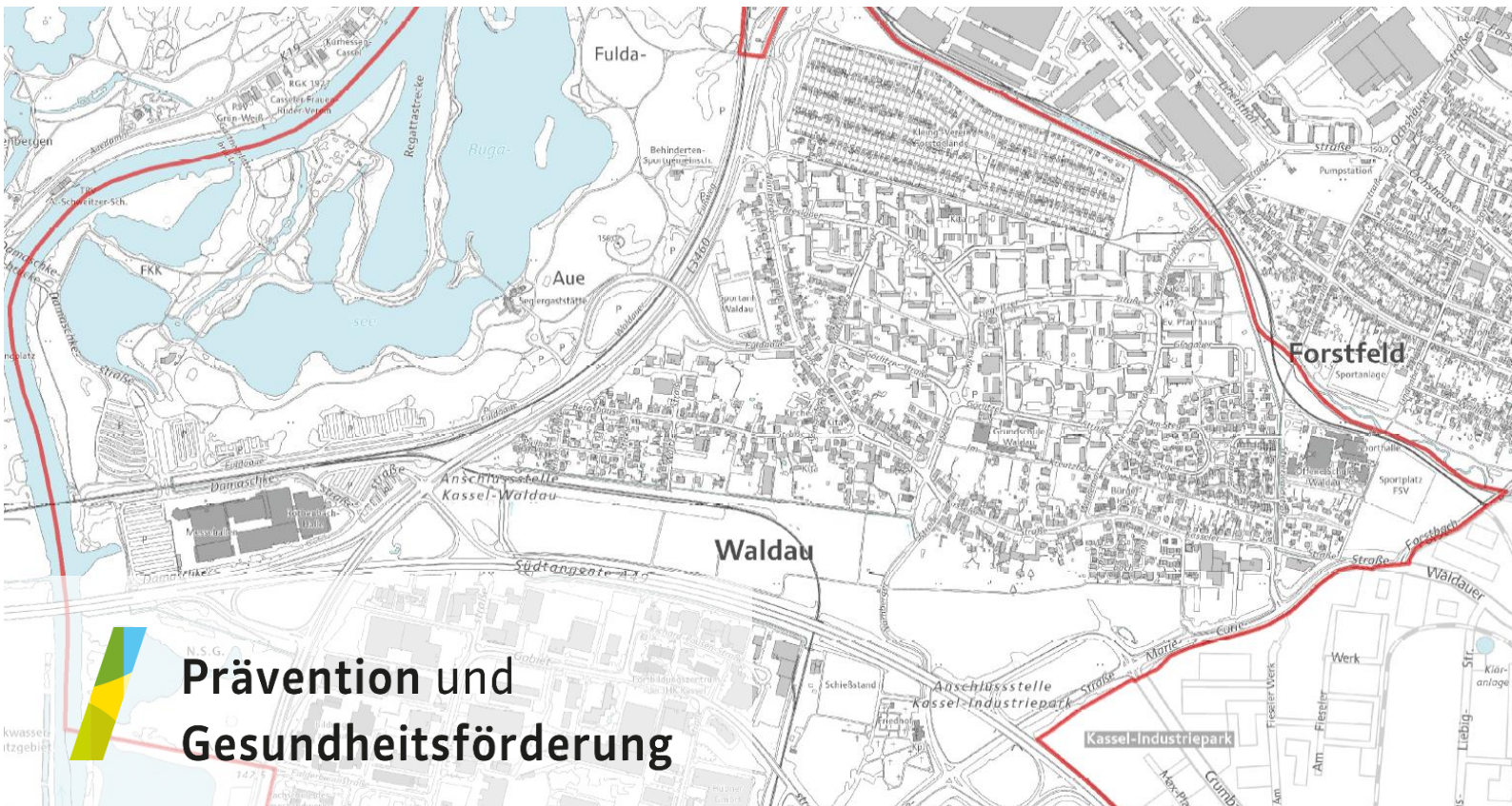
Kassel

# Gesundheitsmonitor Waldau

Stadtteilspezifische Übersicht zu relevanten Kennzahlen im Rahmen des Projekts "Gesunde Quartiere im Kasseler Osten" (InKaOst). Der Gesundheitsmonitor ist Teil einer Integrierten Handlungsstrategie zur Entwicklung und Umsetzung quartiersbezogener Aktionspläne zur Förderung der Gesundheit von sozial Benachteiligten im Kasseler Osten.

Berichtszeitraum 2022 bis 2025

Gesundheitsberichterstattung
**Gesundheitsamt Region Kassel**




**Prävention** und
**Gesundheitsförderung**

Kassel

# Gesundheitsmonitor Waldau

Stadtteilspezifische Übersicht zu relevanten Kennzahlen im Rahmen des Projekts "Gesunde Quartiere im Kasseler Osten" (InKaOst). Der Gesundheitsmonitor ist Teil einer Integrierten Handlungsstrategie zur Entwicklung und Umsetzung quartiersbezogener Aktionspläne zur Förderung der Gesundheit von sozial Benachteiligten im Kasseler Osten.

Berichtszeitraum 2022 bis 2025

Gesundheitsberichterstattung
**Gesundheitsamt Region Kassel**

# Grußwort

**Liebe Leserinnen und Leser,**

Gesundheit ist weit mehr als die Abwesenheit von Krankheit – sie ist ein zentraler Bestandteil von Lebensqualität, gesellschaftlicher Teilhabe und sozialem Zusammenhalt. Als Bürgermeisterin der Stadt Kassel liegt mir die Gesundheit der Menschen in unserer Stadt besonders am Herzen. Wir wissen: Die Voraussetzungen für ein gesundes Leben sind nicht überall gleich. Sie hängen stark von unserem Einkommen ab, davon, wie wir wohnen, arbeiten, aufwachsen und älter werden – also davon, wie unsere unmittelbaren Lebenswelten gestaltet sind.
Mit dem Projekt InKaOst – Gesunde Quartiere im Kasseler Osten ist es uns gelungen, Gesundheitsförderung dort zu verankern, wo sie den größten Einfluss entfalten kann: direkt in den Stadtteilen, gemeinsam mit den Menschen vor Ort. In vier sehr unterschiedlich geprägten Quartieren wurden vielfältige Perspektiven aufgenommen, Bedarfe erhoben und Stärken sichtbar gemacht. Die umfassenden Analysen, die im Rahmen des Projekts entstanden sind, zeigen eindrucksvoll, wie wichtig ein ganzheitlicher, lebensweltorientierter Blick auf Gesundheit ist. Und sie belegen, dass Prävention und Gesundheitsförderung vor Ort nur dann Wirkung entfalten können, wenn sie partizipativ, niedrigschwellig und alltagsnah gestaltet werden.
Die jetzt vorliegenden Quartiersmonitore fassen die Ergebnisse dieses anspruchsvollen und intensiven Prozesses zusammen. Sie sind eine wertvolle Grundlage, um gemeinsam mit der Stadtgesellschaft gezielte Maßnahmen zu entwickeln, die den konkreten Bedürfnissen der Menschen in den Quartieren entsprechen. Dieses Projekt zeigt: Strukturbildung und Beteiligung im Stadtteil zahlen sich aus – nicht nur für die individuelle Gesundheit, sondern für das gesamte soziale Miteinander.
Ich danke allen Beteiligten herzlich – den Bürgerinnen und Bürgern, den lokalen Akteurinnen und Akteuren, den Trägern und Kooperationspartnern sowie nicht zuletzt den engagierten Mitarbeitenden des Gesundheitsamtes. Ihr Einsatz macht Kassel gesünder, gerechter und zukunftsfähiger.
In diesem Sinne hoffe ich, dass die Ergebnisse aus InKaOst auch über den Kasseler Osten hinaus Impulse setzen – für eine Stadtentwicklung, in der Gesundheit von Anfang an mitgedacht wird.

Ihre

Nicole Maisch
Bürgermeisterin und Dezernentin für Jugend, Gesundheit, Bildung und Chancengleichheit, Stadt Kassel

# Vorwort

**Liebe Leserinnen und Leser,**

Gesundheitsförderung ist eine Querschnittsaufgabe, die dort ansetzen muss, wo die Lebensrealitäten der Menschen konkret erfahrbar sind – in ihren Stadtteilen, in ihren sozialen Räumen, im unmittelbaren Alltag. Mit InKa Ost – Gesunde Quartiere im Kasseler Osten hat die Abteilung Prävention und Gesundheitsförderung im Gesundheitsamt Region Kassel ein Projekt realisiert, das diesen Anspruch konsequent verfolgt.

Unser Ansatz war von Beginn an: Zuhören, Beteiligung ermöglichen, verlässlich begleiten. Wir haben in vier sehr unterschiedlichen Stadtteilen ein mehrstufiges Verfahren entwickelt und umgesetzt, das quantitative Datenanalysen mit qualitativen Beteiligungsformaten kombiniert. Damit konnten wir nicht nur statistische Gesundheitsindikatoren erfassen, sondern auch die individuellen Perspektiven und Erfahrungen der Menschen vor Ort einbeziehen. Die daraus entstandenen Quartiersmonitore zeichnen ein facettenreiches Bild der gesundheitlichen Chancen, Herausforderungen und Ressourcen in den jeweiligen Quartieren.

Ein zentrales Ziel unserer Arbeit war und ist es, tragfähige Strukturen der Gesundheitsförderung im Sozialraum aufzubauen. Dies ist uns gelungen: In jedem Quartier konnten lokale Lenkungsgruppen etabliert werden, bestehende Netzwerke wurden gestärkt, neue Kooperationen geschlossen. Diese Vernetzung bildet das Rückgrat für nachhaltige Prävention – sie macht es möglich, Maßnahmen dort zu planen und umzusetzen, wo sie tatsächlich gebraucht werden.

Die Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort war dabei nicht nur Mittel zum Zweck, sondern Grundprinzip unseres Handelns. Partizipation heißt für uns: gemeinsam gestalten statt nur informieren. Deshalb verstehen wir die Quartiersmonitore auch nicht als Abschlussdokumente, sondern als Ausgangspunkt für weiteres gemeinsames Handeln.

Mein Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die mit Kompetenz, Kreativität und Ausdauer an diesem Projekt mitgewirkt haben – und all jenen, die sich in den Quartieren mit Engagement und Offenheit eingebracht haben. Gemeinsam haben wir einen Prozess angestoßen, der weit über den Kasseler Osten hinauswirkt. Als Gesundheitsamt Region Kassel wollen wir diese Erfahrungen nutzen, um Gesundheitsförderung auch in anderen Stadtteilen und im Landkreis systematisch weiterzuentwickeln.

Dr. Britta Röper
Amtsleiterin Gesundheitsamt Region Kassel

# Inhaltsverzeichnis

**ABKÜRZUNGEN** ..... **8**
**ABBILDUNGEN UND TABELLEN** ..... **9**

**1. EINLEITUNG** ..... **11**
Aufbau des Berichts ..... 11
Wie geht es weiter? ..... 11
Die Ergebnisse im Überblick ..... 12

**2. OBJEKTIVE DATEN** ..... **14**
Überblick über den Stadtteil: Lage, Entwicklung und politisch Gestaltende ..... 14
Überblick über die Menschen in Waldau – Beschreibung relevanter Personengruppen ..... 14
Soziodemografische Daten ..... 14
Staatsbürgerschaft und Migration ..... 15
Beschäftigte ..... 15
Überblick über Wohnen im Waldau – Beschreibung relevanter Rahmenbedingungen ..... 16
Bevölkerungsbewegung ..... 16
Haushalte ..... 16
Bedarfsgemeinschaften gemäß SGB II ..... 16
Medizinische Versorgung ..... 16
Erziehung, Bildung und Freizeit ..... 16
Verkehr und Bebauung ..... 17
Beschreibung relevanter Gesundheitskennzahlen: Gesundheit im Waldau ..... 18
Gesundheitszustand von Kindern ..... 18
Gesundheitszustand von Jugendlichen ..... 19
Gesundheitszustand von Erwachsenen (Erwerbstätigenalter) ..... 20
Weitere gesundheitsrelevanten Einflüsse und Kennzahlen ..... 21
Index soziale Lage ..... 21
Umweltbezogene Mehrfachbelastungen ..... 22

**3. SUBJEKTIVE DATEN** ..... **25**
Stimmen aus dem Stadtteil: StadtRaumMonitor ..... 25
Wie bewerten Sie ihre Umgebung? ..... 25
Hinweise aus Freitextantworten ..... 27
Stimmen aus dem Stadtteil: Interviews mit Schlüsselpersonen aus dem Stadtteil ..... 35
Gespräche mit Personen aus der Stadtverwaltung (Ämtergespräche) ..... 36

**4. FAZIT** ..... **38**
Was wissen wir über die Menschen im Waldau? ..... 38
Was wissen wir über die örtlichen Gegebenheiten im Waldau? ..... 38
Was wissen wir über die Gesundheit der Menschen im Waldau? ..... 39
Wie geht es jetzt weiter? ..... 39

**QUELLEN UND VERTIEFUNG** ..... **41**

## Impressum

**Herausgeber** Magistrat der Stadt Kassel, Gesundheitsamt Region Kassel
Wilhelmshöher Allee 19 – 21, 34117 Kassel

**Veröffentlichung** November 2025

**Text von** Ruben Könen, Hannes Kahrass und Mareike Brietzke

© 2025, alle Rechte vorbehalten

# Abkürzungen

BIÖG ..... *Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit*

BMI ..... *Body-Mass-Index*

dB(A) ..... Dezibel Frequenzbewertungskurve A, *Maßeinheit für den Schalldruckpegel*

ESU ..... *Einschulungsuntersuchung*

KiGGS ..... *Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland*

KIKiG ..... *Kasseler Index für Kindergesundheit*

MMR ..... *Masern, Mumps und Röteln*

SRM ..... *StadtRaumMonitor*

RKI ..... *Robert-Koch-Institut*

WHO ..... *World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation)*

# Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1: Ortsbezirke im Stadtteil Waldau ..... 14
Abbildung 2: Karte Einwohnerinnen und Einwohner pro Statistischer Block ..... 14
Abbildung 3: Altersgruppen im Stadtteil in absoluten Zahlen ..... 15
Abbildung 4: Flächennutzung im Stadtteil Waldau ..... 18
Abbildung 5: Kasseler Index für Kindergesundheit (KIKiG) nach Ortsbezirken ..... 19
Abbildung 6: Index Soziale Lage in den sechs Wahlbezirken des Ortsbezirks Waldau. ..... 21
Abbildung 7: Übersicht zu Umweltbezogene Mehrfachbelastungen ..... 22
Abbildung 8: Lärmbelastung Nacht >=50 dB(A). ..... 22
Abbildung 9: Wohngebiete ohne fußläufig erreichbare Grünflächen ..... 23
Abbildung 10: Ergebnisse des StadtRaumMonitors (SRM) Waldau. ..... 25
Abbildung 11: Alter der Teilnehmenden des SRMs ..... 25
Abbildung 12: Geschlecht der Teilnehmenden des SRMs ..... 25

Tabelle 1: Ergebnisse des StadtRaumMonitors (SRM) Waldau im Vergleich zu Kassel Ost ..... 25
Tabelle 2: Ergebnisse des StadtRaumMonitors (SRM) in Waldau Vergleich zwischen Gruppen nach Geschlecht und Alter ..... 26

# 1

# Einleitung

# 1. Einleitung

Dieser Gesundheitsmonitor ist ein zentrales Ergebnis des Projekts „InKaOst - Gesunde Quartiere im Kasseler Osten“. Ziel des Berichts ist es, die Lebenssituation der Menschen vor Ort besser zu verstehen und darauf aufbauend konkrete Handlungsmöglichkeiten für eine gesündere Stadtteilentwicklung aufzuzeigen – insbesondere für strukturell benachteiligte Gruppen.

Die Gesundheitsmonitore bestehen aus zwei Arten von Daten:

- *Objektive* Daten sind messbare, überprüfbare Fakten – zum Beispiel durchschnittliches Haushaltseinkommen oder Anzahl der Spielplätze im Stadtteil. In der Regel sind diese Daten vorhanden und im Statistikatlas der Stadt Kassel oder dem Kindergesundheitsbericht einzusehen. Hier wird nur eine relevante Auswahl dargestellt; umfassende Berichte und weiterführende Quellen sind verlinkt.

- *Subjektive* Daten hingegen basieren auf persönlichen Erfahrungen, Wahrnehmungen und Einschätzungen von Menschen vor Ort. Diese Informationen stammen aus Gesprächen mit und Rückmeldungen von Menschen, die im Stadtteil leben oder dort arbeiten. Zu den Befragten gehören Fachleute aus Verwaltung, sozialen Trägern oder Vereinen („Expertinnen und Experten“) sowie Bewohnerinnen und Bewohner. Daten, die exklusiv für diesen Bericht erhoben wurden, sind in anonymisierter Form vollständig dargestellt.

Während objektive Daten dabei helfen, strukturelle Merkmale und Unterschiede sichtbar zu machen, zeigen subjektive Daten, wie diese Gegebenheiten von den Betroffenen erlebt werden. Erst durch die Kombination beider Perspektiven entsteht ein umfassendes Bild der Lebensrealität in einem Stadtteil.

Mit Hilfe dieser Informationen lassen sich wichtige Fragen beantworten:

- Was wissen wir über die Menschen im Waldau und ihre Lebensumstände?
- Welche besonders verletzlichen oder benachteiligten Gruppen leben dort?
- Welche besonderen Merkmale, Chancen oder Herausforderungen gibt es im Waldau?
- Mit welchen gesundheitlichen Problemen sind bestimmte Gruppen besonders häufig konfrontiert?

## Aufbau des Berichts

Es folgt zunächst eine Darstellung der objektiven Daten zu den Menschen und den Lebensverhältnissen im Stadtteil sowie ein Überblick über die gesundheitliche Situation in allen Lebensphasen. Da spezifische Informationen aus den Quartieren oft fehlen, wird beispielsweise die Situation von Erwachsenen über allgemeine Daten, die deutschlandweit gelten, beschrieben.

Im Anschluss werden die subjektiven Daten dargestellt, die im Wesentlichen aus einer Befragung mit dem StadtRaumMonitor (SRM) bestehen.

Die zentralen Erkenntnisse jedes Abschnitts werden in Info-Kästchen zusammengefasst. Sie bilden das Fundament für das abschließende Fazit, in dem zentrale Herausforderungen und Chancen beschrieben werden. Daraus ergeben sich konkrete Handlungsfelder für Maßnahmen für eine gesundheitsfördernde Stadtteilentwicklung.

## Wie geht es weiter?

In diesem Bericht wird ein Spektrum möglicher Handlungsfelder und Themen der Gesundheitsförderung beschrieben. Parallel zur Veröffentlichung werden diese Themenlisten in den jeweiligen Stadtteilen mit Expertinnen und Experten vor Ort diskutiert. Durch eine Bewertung der Wichtigkeit und Dringlichkeit werden diese in eine Reihenfolge gebracht; für die bedeutendsten Themen werden Maßnahmen identifiziert oder entwickelt, welche schließlich mit Akteurinnen und Akteuren vor Ort umgesetzt werden sollen.

## Waldau im Überblick

| | |
|---|---|
| **Kurz und knapp** | Vielfältig gegliederter Stadtteil mit dichter Wohnbebauung im Kern und weitläufigen Grün- und Gewerbeflächen am Rand. |
| **Bewohnerinnen und Bewohner** | In Waldau leben rund 6.500 Menschen, der Trend ist leicht abnehmend.<br>Ein Drittel der Menschen in Waldau sind unter 30 Jahren – damit hat Waldau den höchsten Anteil junger Menschen in Kassel.<br>Etwa zwei Drittel der Bevölkerung haben eine familiäre Migrationsgeschichte – viele von ihnen sind eingebürgert oder stammen aus der ehemaligen Sowjetunion.<br>Es gibt eine durchschnittliche Beschäftigungsdichte und Erwerbslosenquote. |
| **Leben in Waldau** | Es gibt fast 1.000 Einpersonenhaushalte – viele davon werden von älteren Menschen (über 60 Jahren) bewohnt.<br>In jedem vierten Haushalt leben Kinder – in keinem anderen Stadtteil gibt es anteilig mehr junge Menschen.<br>690 Menschen beziehen Leistungen nach dem SGB II. |
| **Gesundheitszustand von Kindern** | Es besteht Handlungsbedarf bei der grob- und feinmotorischen Entwicklung (Motorik) und der Sinne (Sehen und Hören).<br>Des Weiteren sind Kinder von ungesundem Körpergewicht, also Übergewicht inkl. Adipositas sowie ausgeprägtem Untergewicht, betroffen. |
| **Gesundheitszustand von Jugendlichen** | Der größte Leidensdruck bei Jugendlichen entsteht derzeit im Bereich der psychischen Gesundheit. Gleichzeitig bestehen auch in Bezug auf Bewegungsmangel und Übergewicht große Herausforderungen. Daraus ergeben sich aus Sicht der Gesundheitsförderung und Prävention folgende Handlungsfelder:<br>• Bewegungsförderung im Alltag<br>• Gesunde Ernährung<br>• Stärkung der psychischen Gesundheit<br>• Niedrigschwellige Beratungs- und Unterstützungsangebote<br>• Partizipation von Jugendlichen |
| **Gesundheitszustand von Erwachsenen und älteren Menschen** | • Die „Volkskrankheiten“ wie Übergewicht, Adipositas, Diabetes, Herz-Kreislauf-Leiden und psychische Erkrankungen dominieren den Gesundheitszustand der Erwachsenen. Dies erfordert integrierte, lebensweltliche Ansätze der Gesundheitsförderung und Prävention in den folgende Handlungsfeldern:<br>• Aufklärung über Risikofaktoren, Zusammenhänge, Chancen und Alternativen<br>• Ausbau von bedarfsorientierten Bewegungsangeboten im Alltag sowie Förderung gesunder Ernährung und des sozialen Zusammenhalts<br>• Resilienz-Training, Stressbewältigung, soziale Unterstützungssysteme<br>• Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen |
| **Wichtige Zugangswege** | • Schulen<br>• persönliche Kontakte<br>• Mundpropaganda |
| **„Besondere“ Bedarfe oder Anforderungen** | Die beiden Neubauprojekte Campus Waldau und Offene Schule Waldau bringen Dynamik und Chancen. Aktivitäten, wie das SDG+ Lab oder der Waldgarten, haben viele Menschen zusammengebracht, dennoch werden noch nicht alle Menschen angesprochen und erreicht. |

# 2

# Objektive Daten

# 2. Objektive Daten

## Überblick über den Stadtteil: Lage, Entwicklung und politisch Gestaltende

Vielfältig gegliederter Stadtteil mit dichter Wohnbebauung im Kern und weitläufigen Grün- und Gewerbeflächen am Rand.

Der Stadtteil Waldau befindet sich im Kasseler Osten und erstreckt sich von der Fulda im Westen bis an den östlichen Rand der Stadt Kassel, wo das Quartier durch die Bundesautobahn A7 von Lohfelden im Landkreis Kassel getrennt wird. Der Stadtteil grenzt im Norden an die Quartiere Unterneustadt, Bettenhausen sowie das Forstfeld, im Süden an Fuldabrück-Bergshausen (Landkreis Kassel) sowie im Westen an die ebenfalls zur Stadt Kassel gehörenden Stadtteile Niederzwehren und Südstadt (Abbildung 1).

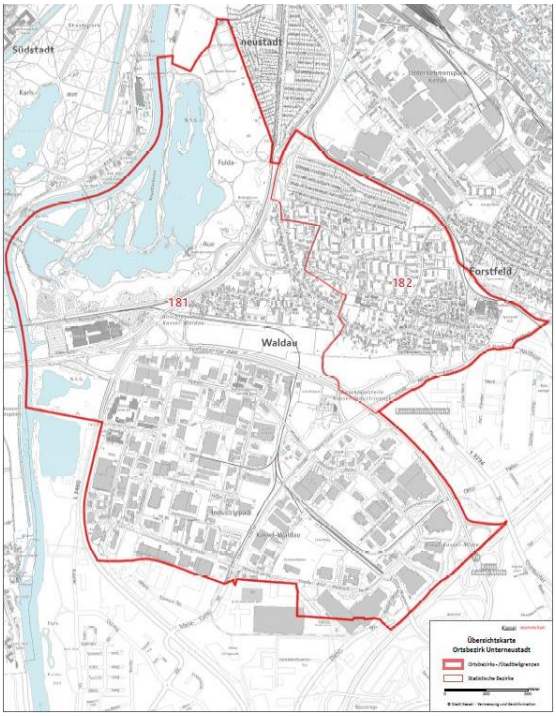



*Abbildung 1: Ortsbezirk Waldau (zu sehen sind die statistischen Bezirke 181 Waldau und 182 Wohnstadt Waldau). Vergrößerte Darstellung siehe Anhang.*

Waldau umfasst die statistischen Bezirke Waldau (181) und Wohnstadt Waldau (182). Das Quartier hat eine lange Geschichte, die auf das alte Dorf Waldau zurückgeht. Seit den 1960er Jahren wurde die Wohnbebauung stark erweitert. Auf dem ehemaligen Flugplatz Waldau wurde ab 1970 ein Industriegebiet angelegt, welches bis heute stark genutzt ist. Die Verteilung der bewohnten Gebiete im Stadtteil ist in Abbildung 2 dargestellt.

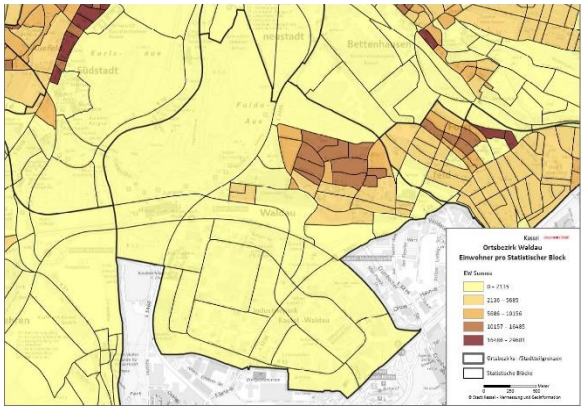


*Abbildung 2: Karte Einwohnerinnen und Einwohner pro statistischem Block. Vergrößerte Darstellung siehe Anhang.*

Seit 2016 gehört der Stadtteil zum Fördergebiet des Städtebauprogramms Soziale Stadt (seit 2021 Sozialer Zusammenhalt).

An der Bundestagswahl 2025 beteiligten sich in Waldau 71,4 Prozent der Wahlberechtigten, womit die Wahlbeteiligung geringer ausfällt als in der Gesamtstadt Kassel (79,8 Prozent). An der Kommunalwahl 2021 beteiligten sich 25,8 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner Waldaus und somit im Vergleich zur Gesamtstadt (43,7 Prozent) ebenfalls weniger. Im Ortsbeirat ist die SPD mit sechs und die CDU mit drei Sitzen vertreten.

## Überblick über die Menschen in Waldau – Beschreibung relevanter Personengruppen

### Soziodemografische Daten

In Waldau leben 6.464 Menschen (50 Prozent männlich, 50 Prozent weiblich). Die Bevölkerung des Stadtteils nimmt im Trend seit 20 Jahren leicht ab und soll auch bis 2030 nochmal leicht sinken. Die höchste Einwohnerdichte findet sich im Bereich der Wohnstadt und des ehemaligen Dorfkerns – diese sind deutlich stärker besiedelt als die unbebauten Flächen der Fuldaaue oder das Industriegebiet.

Waldau ist der Stadtteil mit den meisten jungen Menschen (unter 18 Jahren) in Kassel. Insgesamt ist ein Drittel der Bevölkerung unter 30 Jahre alt, rund ein Viertel gehört zur Altersgruppe der 45- bis 64-Jährigen. Ältere Menschen ab 65 Jahren machen etwa ein Viertel der Bevölkerung aus (Abbildung 3). Der Altersdurchschnitt liegt bei knapp 42 Jahren und damit leicht unter dem der Gesamtstadt. Im statistischen Bezirk Waldau ist die Bevölkerung mit durchschnittlich 44,4 Jahren etwas älter.

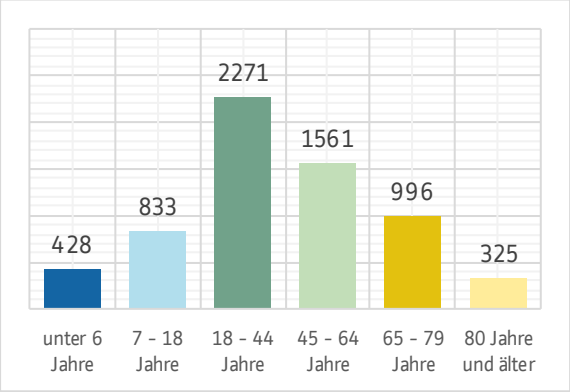



*Abbildung 3: Altersgruppen im Stadtteil in absoluten Zahlen.*

Im Vergleich zum Jahr 2017 leben 2024 fast 4 Prozent weniger Menschen in Waldau. Da der Zu- und Wegzug aus Waldau sich ausgleicht und stabil ist, ergibt sich dies vor allem dadurch, dass mehr Menschen sterben als geboren werden.

## Staatsbürgerschaft und Migration

Knapp drei Viertel der Menschen (73 Prozent) besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit. Gleichzeitig haben 4.342 (67 Prozent) der Menschen im Quartier eine familiäre Migrationsgeschichte. Dies erklärt sich dadurch, dass etwa zwei von fünf Personen entweder eingebürgert wurden oder aus der ehemaligen Sowjetunion (Aussiedlerinnen und Aussiedler) stammen. Beide Anteile sind höher als der Durchschnitt der Gesamtstadt. Im statistischen Bezirk Wohnstadt Waldau leben anteilig mehr Menschen mit Migrationshintergrund (70 Prozent) als im statistischen Bezirk Waldau (47 Prozent). Nach der deutschen Staatsangehörigkeit sind die drei häufigsten die türkische, die syrische und die polnische.

In Waldau leben rund 6.500 Menschen, mit einem leicht abnehmenden Trend.

Ein Drittel der Menschen in Waldau sind unter 30 Jahren – damit hat Waldau den höchsten Anteil junger Menschen in Kassel.

Etwa zwei Drittel der Bevölkerung haben eine familiäre Migrationsgeschichte – viele von ihnen sind eingebürgert oder stammen aus der ehemaligen Sowjetunion.

Es gibt eine durchschnittliche Beschäftigungsdichte und Erwerbslosenquote.

Unklar ist, wie viele Menschen in Waldau nicht ausreichend Deutsch sprechen können und in welchen Sprachen diese adressiert werden können (dies ergibt sich nicht aus der Nationalität der Menschen). In Deutschland leben etwa 10 Millionen Analphabetinnen und Analphabeten das ist etwa jede siebte Person über 18 Jahre. Viele davon sprechen Deutsch als Muttersprache. Es ist unklar, wie viele Menschen in Waldau betroffen sind. Überträgt man die Erkenntnisse aus Gesamtdeutschland auf Waldau, ist von etwa 80 bis 150 funktionellen Analphabetinnen und Analphabeten auszugehen.

## Beschäftigte

In Waldau sind 2.469 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Von allen Menschen zwischen 15 und 64 Jahren im Stadtteil entspricht das einer hohen Beschäftigungsdichte von 61 Prozent (Gesamtstadt 57 Prozent). Die Beschäftigungsdichte[1] von Frauen ist mit 50 Prozent ungefähr auf demselben Stand wie in der Gesamtstadt. Die Erwerbsdichte der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern (49 Prozent) liegt etwas über dem Durchschnitt der Stadt Kassel (42 Prozent). Die Arbeitslosendichte[2] beträgt 7 Prozent, das sind 247 erwerbslose Personen (Stadt Kassel 8 Prozent).

[1] Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der erwerbsfähigen Bevölkerung (im Alter von 15 bis 64 Jahren).

[2] Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren.

## Überblick über Wohnen in Waldau – Beschreibung relevanter Rahmenbedingungen

Es gibt fast 1.000 Einpersonenhaushalte – viele davon werden von älteren Menschen (über 60 Jahren) bewohnt.

In jedem vierten Haushalt leben Kinder – in keinem anderen Stadtteil gibt es anteilig mehr junge Menschen.

690 Menschen beziehen Leistungen nach dem SGB II.

### Bevölkerungsbewegung

Im Jahr 2024 wurden im Waldau 68 Kinder geboren und 67 Menschen sind gestorben. Da etwas mehr Menschen aus Waldau wegziehen als hinzuziehen, ist der Bevölkerungstrend über Jahre hinweg und bis 2030 leicht rückläufig.

Die Menschen in Waldau leben im Schnitt in der Stadt Kassel 20 ½ Jahre und in ihrer aktuellen Wohnung zwölf Jahre, etwa so lange wie in den anderen Stadtteilen.

### Haushalte

In 2.877 Haushalten im Waldau leben im Schnitt etwa 2,3 Personen. Etwa 1050 (37 Prozent) dieser Haushalte sind Einpersonenhaushalte, von denen fast die Hälfte der Menschen über 60 Jahre alt ist (48 Prozent).

In 760 Haushalten leben Kinder, das ist jede vierte Person; mehrheitlich ein oder zwei, nur in jedem achten Haushalt leben mehr Kinder. Fast 200 Haushalte werden von einem alleinerziehenden Elternteil geführt. Das ist ein Anteil von 22 Prozent und etwas weniger im Vergleich zur restlichen Stadt Kassel. Im Vergleich der beiden Bezirke leben in der Wohnstadt mehr Kinder und mehr Menschen in einem Haushalt als im Bezirk Waldau.

### Leistungsempfänger gemäß SGB II

In Waldau beziehen 430 Personen im Alter zwischen 18 und 65 Jahren Leistungen nach dem SGB II. Hinzu kommen 260 Kinder und Jugendliche. Das bedeutet, dass jede fünfte junge Person von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht ist, was dem Durchschnitt in Deutschland entspricht[3].

### Medizinische Versorgung

Im Quartier Waldau stehen den Einwohnerinnen und Einwohnern zwei Apotheken zur Verfügung. Im benachbarten Forstfeld sowie dem zum Landkreis Kassel gehörenden Lohfelden-Crumbach gibt es weitere, für die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils erreichbare Apotheken. Zur allgemeinmedizinischen Behandlung gibt es in Waldau vier Praxen bzw. Praxisgemeinschaften als Anlaufstelle. Zudem gibt es in Waldau eine Praxis für psychotherapeutische Behandlungen. Weitere ärztliche Versorgung ist in den anderen Stadtteilen des Kasseler Osten zu finden. In der Unterneustadt gibt es einen Praxisstandort zur augenärztlichen, hautärztlichen, und HNO-ärztlichen Versorgung. In Bettenhausen sind Standorte zur orthopädischen Versorgung, zur frauenärztlichen, kinderärztlichen, nervenärztlichen sowie psychotherapeutischen Versorgungen zu finden.

### Erziehung, Bildung und Freizeit

Im Stadtteil Waldau gibt es eine Grundschule sowie eine weiterführende Gesamtschule für die Klassen fünf bis zehn. Kinder, die noch nicht im Schulalter sind, können in einer der drei Kindertagesstätten im Stadtteil betreut werden. Im Stadtteil Waldau erprobt die Stadt Kassel mitder Bildungsregion Waldau modellhaft Möglichkeiten, die Bedingungen für erfolgreiche Bildungs- und Förderverläufe von Kindern und Jugendlichen zu optimieren. Die Waldauer Bildungsvereinbarung als Grundlage gemeinsamer Verantwortung und gemeinsamen Handelns ist von den Bildungsakteurinnen und -akteuren im Stadtteil anlässlich der ersten Waldauer Bildungskonferenz im November 2009 unterzeichnet worden. Diese dient seitdem als Leitbild

[3] Statistisches Bundesamt. Pressemitteilung Nr. N033.

für zielgerichtete neue Kooperationen und die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zum Beispiel am Übergang von Kindergarten in Grundschule und weiterführende Schule. Inzwischen hat sich die Bekanntheit untereinander und das Zusammenwirken in Waldau, so die Akteurinnen und Akteure vor Ort, intensiviert. Neuen Akteurinnen und Akteuren erleichtern die entwickelten Strukturen ein schnelles Ankommen und Einsteigen in die Netzwerkarbeit. Nicht nur auf Stadtteilebene hat eine Weiterentwicklung stattgefunden, sondern auch im Zusammenwirken von Stadtteil, Verwaltung und Politik hin zu einer kommunalen Bildungslandschaft (Stadt Kassel 2021). In Waldau befindet sich eine evangelische Kirchengemeinde, die verschiedene kulturelle und soziale Angebote macht. In den Räumlichkeiten des Bürgerhauses Waldau, steht den Kindern und Jugendlichen des Stadtteils ein Jugendzentrum zur Verfügung. In der Mitte des Stadtteils befinden sich mehrere Einzelhandelsgeschäfte sowie ein Supermarkt. Weitere Supermärkte gibt es in direkter Nähe der Offenen Schule Waldau (OSW).

An der Grundschule und der OSW werden derzeit zwei große Bauprojekte umgesetzt. Es sollen neue, offene Lern- und Begegnungsorte entstehen. Die Fertigstellung bietet bestehenden Gruppen neue Möglichkeiten und kann zum Entstehen neuer Aktionsgruppen beitragen.

Für Beratungsangebote und Kulturveranstaltungen können die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils das Stadtteilbüro der Stadt Kassel im Ortskern in Anspruch nehmen. Im Quartier befinden sich neben einer freiwilligen Feuerwehr und dem Verein zur Organisation und Pflege der örtlichen Waldauer Entenkirmes mehrere Vereine, die unterschiedliche Sport- und Freizeitangebote machen. Darunter Vereine mit speziellen Angeboten für Menschen mit Behinderungen.

Im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit der Universität Kassel wurde in Waldau eine „Aktionsgruppe“ von engagierten Bürgerinnen und Bürgern sowie interessierten Stadtteilakteurinnen und -akteuren geschaffen. Die Gruppe „Waldau macht Zukunft“ soll für die Transparenz bestehender Angebote sorgen und verfolgt das Ziel, Projekte und Kooperationen zwischen den Teilnehmenden zu fördern.

### Verkehr und Bebauung

Der Stadtteil Waldau ist teilweise von großen Straßen durchzogen und lässt sich grob in die drei Regionen Fuldaaue, Wohngebiet und Industriegebiet gliedern (Abbildung 4). Im Südosten wird der Stadtteil von Lohfelden durch vielbefahrene Straßen (Marie-Curie-Straße, Südtangente) und der Autobahn A7 abgegrenzt.

Die Südtangente durchzieht den gesamten Stadtteil und verbindet die Autobahn A7 mit dem Messegelände im Westen des Stadtteils sowie dem großen und viel genutzten Industriegebiet im Süden von Waldau. Zum Stadtteil gehören große Grünräume im Bereich der Naturschutzgebiete Fuldaaue und des Wahlebachs. Die Fuldaaue bietet neben Grünräumen auch Zugang zur Fulda selbst sowie zum Bugasee, der ab den 1960er Jahren durch Kiesabbau entstand und bis in die 1980er Jahre als Naherholungsgebiet ausgebaut wurde.

Der Stadtteil ist gemeinsam mit Teilen des angrenzenden Forstfelds Teil des Förderprogramms Sozialer Zusammenhalt (bis 2021 Soziale Stadt). Mit diesem Förderprogramm können unter anderem gesundheitsförderliche Maßnahmen baulicher Art umgesetzt werden, die beispielsweise zur Barrierefreiheit und besserer Aufenthaltsqualität im Fördergebiet beitragen. So wird zum Beispiel an den Ufern des Wahlebachs im Rahmen des Städtebauprogramms von 2021 bis voraussichtlich 2026 der Wahlebachpark umgestaltet, um den Bewohnerinnen und Bewohnern der angrenzenden Stadtteile attraktive Möglichkeiten zur Naherholung und Freizeitgestaltung zu bieten. Das Programm beinhaltet auch einen sogenannten Nachbarschaftsfonds, mit dessen Hilfe die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils Geldmittel zur baulichen Verbesserung des Stadtteils erhalten können.

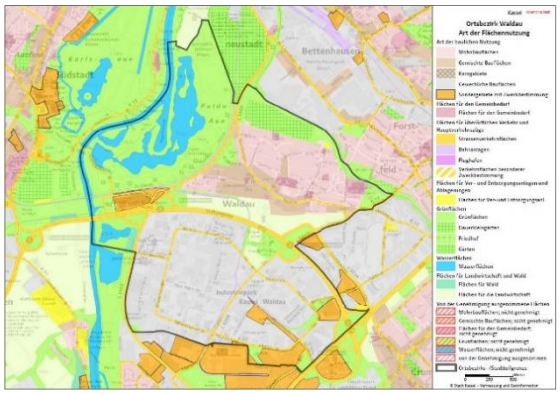


*Abbildung 4: Flächennutzung im Stadtteil Waldau. Vergrößerte Darstellung siehe Anhang.*

## Beschreibung relevanter Gesundheitskennzahlen: Gesundheit im Waldau

„Gesund aufwachsen, gesund leben, gesund älter werden" beschreibt drei wichtige Phasen im Leben, die durch Prävention und Gesundheitsförderung positiv beeinflusst werden können. Die vorhandenen Daten der Einschulungsuntersuchung und der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe in Grundschulen und dem Angebot „Willkommen von Anfang an" geben einen umfassenden Einblick in den Gesundheitszustand der Kinder und zum Teil ihrer Familien.

Zum Gesundheitszustand und den psychischen Belastungen der Menschen im Quartier gibt es keine standardisierten und regelmäßigen Erhebungen. Damit liegen für Menschen nach der Grundschule keine spezifischen Informationen zum Gesundheitszustand der lokalen Bevölkerung vor.

Hinweise für diese Handlungsfelder können aber Studien geben, welche die Gesundheit der gesamten Bevölkerung Deutschlands in den Blick nehmen. Diese Daten sind repräsentativ für Deutschland und es gibt keine Gründe anzunehmen, dass sie nicht auch für Waldau gelten.

Die hier berichteten Zahlen stammen aus dem Statistikatlas der Stadt Kassel. Unter dem folgenden Link finden Sie die Möglichkeit, die Daten interaktiv zu erkunden: Statistikatlas

### Gesundheitszustand von Kindern

#### *Index Kindergesundheit*

Der Kasseler Index für Kindergesundheit (KIKiG) fasst verschiedene Gesundheitsindikatoren aus der Einschulungsuntersuchung (ESU) mehrerer Schuljahre zusammen (Abbildung 5). Der aktuelle Index basiert auf den Ergebnissen der ESU der Jahre 2018 bis 2023. Das Jahr 2021 wurde aufgrund einer unzureichenden Datenlage während der COVID-19-Pandemie ausgeschlossen. Ausführliche Beschreibungen zur Methodik und zur Interpretation des KIKiG sowie alle Ergebnisse inkl. Darstellungen sind im aktuellen Kindergesundheitsbericht ab Seite 46 zu finden (Kindergesundheitsbericht Region Kassel 2025). Im neu entwickelten „Dashboard Kindergesundheit" können auf einer interaktiven Oberfläche ESU-Daten sowie Daten der zahnärztlichen Reihenuntersuchung betrachtet werden (Dashboard Kindergesundheit). Dynamische Geokarten und Diagramme ermöglichen einen Vergleich einzelner Schuljahre und Stadtteile. Auch sind so mögliche Trends sichtbar.

Laut KIKiG weist der Stadtteil Waldau einen niedrigen bis mittleren Indexwert für Kindergesundheit auf. Die Impfraten bei Vorschulkindern gegen Masern, Mumps und Röteln (MMR) liegen in Waldau trotz dieses Indexwertes über dem Durchschnitt aller Stadtteile. Auch bei der Fein- und Grobmotorik haben Vorschulkinder aus Waldau überdurchschnittliche Ergebnisse. Der größte Präventionsbedarf zeigt sich beim sogenannten „Körpercheck" (ohne HNO). In Waldau haben demnach, im Vergleich zu den anderen Stadtteilen, mehr Kinder Auffälligkeiten bei der körperlichen Untersuchung. Auch im Bereich der Sinne, also bei den Seh- und Hörtests, zeigen Kinder aus Waldau mehr Auffälligkeiten als der Durchschnitt. Mit Blick auf die vergangenen Schuljahre wird sowohl beim Seh- als auch beim Hörtest ein Anstieg der Auffälligkeiten in Waldau, aber auch in der Gesamtstadt deutlich. Auch im Bereich der Sprachkompetenz zeigen die ESU-Daten der dargestellten Jahre, dass Waldauer Kinder unterdurchschnittliche Ergebnisse erzielen. Wobei auch hier seit 2018 sowohl in der Gesamtstadt als auch in Waldau immer

mehr Kinder auffällige Ergebnisse zeigen. Des Weiteren sind in Waldau mehr Kinder von ungesundem Körpergewicht, also Übergewicht inkl. Adipositas sowie ausgeprägtem Untergewicht betroffen als in anderen Stadtteilen. Der Bereich des Körpergewichts stellt dabei den Bereich mit den geringsten Abweichungen zum Durchschnitt der Kasseler Vorschulkinder dar. Dennoch zeigt sich Handlungsbedarf.

Informationen zu den Einzelindikatoren, mögliche Gründe für Auffälligkeiten im jeweiligen Bereich sowie allgemeine Empfehlungen für Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderungen, sind im aktuellen Kindergesundheitsbericht zu finden.

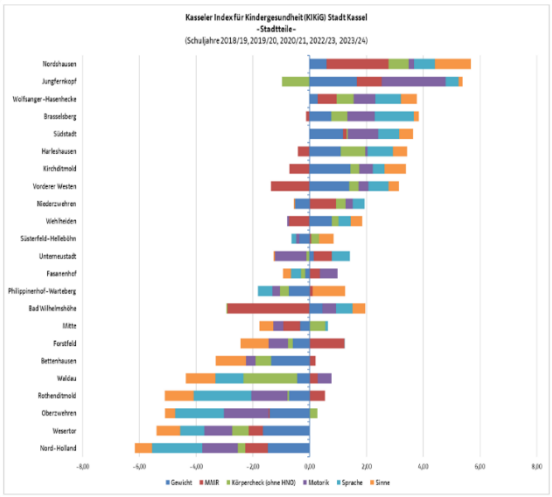



*Abbildung 5: Kasseler Index für Kindergesundheit (KIKiG) nach Ortsbezirken. Vergrößerte Darstellung siehe Anhang.*

### *Daten des Angebotes „Willkommen von Anfang an – Gesunde Kinder in Kassel“*

„Willkommen von Anfang an – Gesunde Kinder in Kassel“ ist ein Angebot des Gesundheitsamtes Region Kassel und Teil der Kasseler Präventionsketten. Ziel ist es, ein gesundes Aufwachsen von Kindern von Geburt an zu fördern, Familien zu unterstützen und Elternkompetenzen zu stärken. Nach der Geburt des Kindes wird vom Gesundheitsamt Region Kassel ein kostenloser Hausbesuch angeboten, bei dem alle Fragen rund um diese neue Lebenszeit besprochen werden können. Beraten wird unter anderem zu den Themenbereichen: Einführung der Beikost, motorische und sprachliche Entwicklung sowie Bindung zwischen Eltern und Kind. In den Jahren 2023 und 2024 wurden in Waldau insgesamt 113 Familien mit Neugeborenen von den Begrüßungsbesucherinnen beraten. Bei etwa 65 Prozent der Kinder war eine Hebamme angebunden. Eltern können den Begrüßungsbesucherinnen ihre Bedarfe und Bedürfnisse mitteilen und Informationen zu der aktuellen Situation der Familie vermitteln, wie besondere Gesprächs-, Unterstützungs- und Beratungsbedarfe. Diese Informationen fließen im Rahmen des amtsinternen Austausches anonymisiert auch in die Erkenntnisse von InKaOst ein. Das Programm ist in Waldau durch die Teilnahme an Netzwerken, Veranstaltungen und Festen für Familien mit Beratungs- oder Unterstützungsbedarf ansprechbar und bietet durch diskrete und vertrauensvolle Gesprächsmöglichkeiten eine gute Gelegenheit für Familien, ihre Bedarfe und Bedürfnisse der Stadtverwaltung mitzuteilen.

## Gesundheitszustand von Jugendlichen

Der größte Leidensdruck bei **Jugendlichen** entsteht derzeit im Bereich der psychischen Gesundheit. Gleichzeitig bestehen auch in Bezug auf Bewegungsmangel und Übergewicht große Herausforderungen. Daraus ergeben sich aus Sicht der Gesundheitsförderung und Prävention folgende Handlungsfelder:

- Bewegungsförderung im Alltag
- Gesunde Ernährung
- Stärkung der psychischen Gesundheit
- Niedrigschwellige Beratungs- und Unterstützungsangebote
- Partizipation von Jugendlichen

Der Gesundheitszustand von Jugendlichen in Deutschland ist in den vergangenen Jahren zunehmend in den Fokus geraten und daher genauer untersucht worden.

Während viele Jugendliche grundsätzlich körperlich gesund sind, zeigen aktuelle Studien und Gesundheitsberichte eine wachsende Belastung

in verschiedenen Bereichen – sowohl körperlich als auch psychisch[4].

Besonders häufig sind Übergewicht und Adipositas: Fast jeder fünfte Jugendliche gilt laut Robert-Koch-Institut als übergewichtig, etwa 6 Prozent mit einem Body-Mass-Index (BMI) > 30 als adipös[5]. Bewegungsmangel, ungesunde Ernährung und exzessive Bildschirmzeiten gelten als Hauptursachen. Auch Rückenschmerzen und andere muskuloskelettale Beschwerden nehmen zu, teils durch langes Sitzen in der Schule oder zuhause, teils durch fehlende Ausgleichsbewegung. Laut WHO-Empfehlung sollten sich Kinder und Jugendliche mindestens 60 Minuten täglich körperlich betätigen[6] – doch laut der KiGGS-Studie des RKI erreicht von allen Kindern und Jugendlichen (3 bis 17 Jahre) nur jeder dritte Junge und jedes fünfte Mädchen dieses Ziel. Weitere Studien zeigen, dass sich nur noch 10 Prozent der Jugendlichen ausreichend bewegen[7].

Besonders alarmierend ist die Entwicklung der psychischen Gesundheit Jugendlicher. In den vergangenen Jahren wurden deutlich steigende Prävalenzen psychischer Belastungen und Erkrankungen festgestellt. Laut der KiGGS-Studie des RKI leidet etwa jedes fünfte Kind oder Jugendliche an psychischen Auffälligkeiten[8]. Am häufigsten treten Angststörungen, depressive Symptome, Schlafstörungen und psychosomatische Beschwerden wie Kopf- oder Bauchschmerzen auf.

Die COVID-19-Pandemie hat diese Entwicklung weiter verschärft. Isolation, fehlende soziale Kontakte, eingeschränkte Freizeitmöglichkeiten und Sorgen um die Zukunft haben die seelische Belastung vieler junger Menschen deutlich erhöht. Auch schulischer Leistungsdruck, familiäre Konflikte und die ständige digitale Erreichbarkeit tragen zur psychischen Erschöpfung bei. Laut Studien besonders betroffen sind Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten Familien sowie junge Menschen mit Migrationsgeschichte oder Diskriminierungserfahrungen[9].

Der Gesundheitszustand von Jugendlichen in Deutschland ist zunehmend durch psychische Belastungen und die Folgen ungesunder Lebensweisen geprägt. Während schwere körperliche Erkrankungen (noch) selten sind, zeigen sich bereits in jungen Jahren erste Anzeichen eines riskanten Gesundheitsverhaltens mit langfristigen Folgen. Psychische Erkrankungen verursachen besonders hohen Leidensdruck und werden häufig nicht rechtzeitig behandelt – auch aufgrund erheblicher Versorgungslücken. Die Ursachen sind komplex und vielschichtig: gesellschaftlicher Wandel, schulischer Druck, Medienkonsum, Bewegungsmangel, unausgewogene Ernährung und die Folgen der Pandemie belasten die Lebensrealität vieler Jugendlicher spürbar.

Psychische Belastungen werden vom Gesundheitsamt Region Kassel mit dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst sowie dem Sozialpsychiatrischen Dienst adressiert. Im Falle von Waldau gibt es zudem an der Offen Schule Waldau einen Mental Health Coach.

## Gesundheitszustand von Erwachsenen (Erwerbstätigenalter)

Die Gesundheit von Erwachsenen in Deutschland ist von weit verbreiteten chronischen Erkrankungen geprägt – sowohl körperlich als auch psychisch.

Etwas mehr als die Hälfte der Erwachsenen leidet unter Übergewicht (BMI ≥ 25), rund jeder fünfte ist adipös (BMI ≥ 30). Männer sind häufiger betroffen als Frauen und dieser Trend nimmt im Alter zu. Übergewicht begünstigt eine Reihe gesundheitlicher Folgeprobleme, des Herz-

[4] Ravens-Sieberer et al. (2022) Impact of the COVID-19 pandemic on quality of life and mental health in children and adolescents in Germany
[5] Adipositas bei Kindern und Jugendlichen | RKI
[6] Aktivitätsempfehlungen | WHO (Deutsch)
[7] Bewegungsverhalten von Kindern und Jugendlichen
[8] KiGGS Welle 2 – Psychische Auffälligkeiten
[9] Naumann et al. (2021) Anstieg depressiver Symptome bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen während des ersten Lockdowns in Deutschland und Pieh, et al. (2022) The Impact of Migration Status on Adolescents' Mental Health during COVID-19

Kreislauf-Systems, des Stoffwechsels, des Muskuloskelettalen-Apparates, verschiedene Krebsarten und psychische Belastungen.

Die „Volkskrankheiten" wie Übergewicht, Adipositas, Diabetes, Herz-Kreislauf-Leiden und psychische Erkrankungen dominieren den Gesundheitszustand der **Erwachsenen.** Dies erfordert integrierte, lebensweltliche Ansätze der Gesundheitsförderung und Prävention in den folgenden Handlungsfeldern:

- Aufklärung über Risikofaktoren, Zusammenhänge, Chancen und Alternativen
- Ausbau von bedarfsorientierten Bewegungsangeboten im Alltag sowie Förderung gesunder Ernährung und des sozialen Zusammenhalts
- Resilienz-Training, Stressbewältigung, soziale Unterstützungssysteme
- Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen

Die Kaskade, die ein wichtiger Risikofaktor wie Bewegungsmangel auslösen kann, ist lang: Bewegungsmangel begünstigt die Entstehung von Übergewicht und Adipositas, was wiederum das Risiko für Bluthochdruck erhöht. In der Folge steigt die Wahrscheinlichkeit für koronare Herzkrankheiten und Schlaganfälle – Erkrankungen, die zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland zählen. Anders als die Kaskade am Herkules, deren Fluss sich bis zur Fontäne im Schlosssteich nicht mehr aufhalten lässt, kann die Gesundheitsbiografie durch gezielte Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention positiv beeinflusst werden.

Auch psychische Erkrankungen sind bei Erwachsenen weit verbreitet: Schätzungen gehen davon aus, dass jeder dritte Erwachsene im Laufe seines Lebens an einer psychischen Erkrankung leiden wird[10]. Die häufigsten Diagnosen sind Depressionen (etwa jeder siebte Erwachsene), Angststörungen (etwa jeder 14. Erwachsene) und Ess- und Zwangsstörungen (etwa jeder 30-40 Erwachsene).

Verschiedene Faktoren beeinflussen die psychische Gesundheit, darunter soziale Isolation, Stress am Arbeitsplatz, finanzielle Sorgen und familiäre Probleme. Auch bei der Versorgung von Erwachsenen mit Psychotherapie gibt es allgemein große Lücken.

## Weitere gesundheitsrelevanten Einflüsse und Kennzahlen

### *Index Soziale Lage*

Zur kleinräumigeren Analyse über den sozialen Status der Bewohnerinnen und Bewohner eines Quartiers wurde auf Ebene der 153 Wahlbezirke Kassels aus den vier Indikatoren „Anteil Jugendarbeitslose", „Anteil Kinderarmut", „Anteil Aufstocker" und „Anteil Langzeitarbeitslose" der Index Soziale Lage gebildet. Es fand eine fünfstufige Klassifikation von „sehr hoch" bis „sehr niedrig" statt. Die sechs Wahlbezirke in Waldau bilden alle Klassifikationen ab. Der gesamte Stadtteil Waldau zeigt einen niedrigen Indexwert für die soziale Lage. Im Nordosten des Stadtteils, angrenzend an Bettenhausen, findet sich sogar ein Wahlbezirk mit einem Indexwert von „sehr niedrig" (Abbildung 6: Index Soziale Lage in den sechs Wahlbezirken des Ortsbezirks Waldau. Vergrößerte Darstellung siehe Anhang.Abbildung 6).

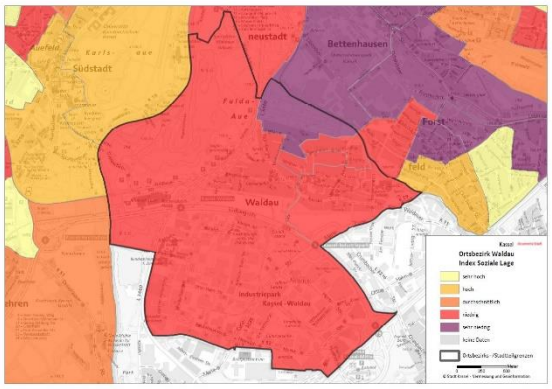



*Abbildung 6: Index Soziale Lage in den sechs Wahlbezirken des Ortsbezirks Waldau. Vergrößerte Darstellung siehe Anhang.*

[10] McGrath (2023) Age of onset and cumulative risk of mental disorders: a cross-national analysis of population surveys from 29 countries

### *Umweltbezogene Mehrfachbelastungen*

Neben der Betrachtung der demografischen und sozialen Komponenten einer Lebenswelt, spielt die physische Umgebung der Bewohnerinnen und Bewohner eine entscheidende Rolle für die Gesundheit. Sie wird beeinflusst von physikalischen, chemischen und biotischen Faktoren. Die Weltgesundheitsorganisation definiert in der Europäischen Charta für Umwelt und Gesundheit von 1989 (WHO 1989) Rechte, allgemeine Grundsätze, Strategien und Prioritäten, um eine gesundheitsförderliche Umwelt für alle Menschen zu schaffen. Die wesentliche Feststellung dieser Charta ist, dass jeder Mensch einen Anspruch auf eine gesunde Umwelt hat und dazu befähigt und ermutigt wird, an der Gestaltung der eigenen Umwelt zu partizipieren. Die Grundsätze der Charta zielen darauf ab, das Wohlbefinden der Menschen zu steigern und die Gesundheit, vor allem vulnerabler Gruppen nach dem Prinzip „vorbeugen ist besser als heilen", also nach einem präventiven und gesundheitsförderlichen Ansatz zu schützen. Auch im Projekt InKaOst und den zu entwickelnden Gesundheitszielen für den Stadtteil Waldau müssen die Umweltbelastungen und Ressourcen, die auf die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils wirken, unbedingt berücksichtigt werden.

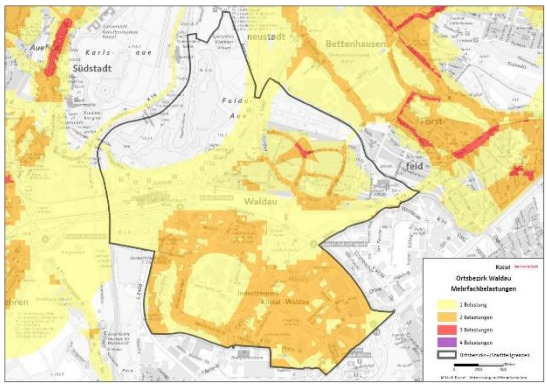



*Abbildung 7: Übersicht zu umweltbezogenen Mehrfachbelastungen. Vergrößerte Darstellung siehe Anhang.*

Auf die Anwohnenden wirken verschiedene Umwelteinflüsse. Es liegen Karten vor, welche anhand von Indikatoren aus dem Forschungs-Praxis-Projekt „Umsetzung einer integrierten Strategie zu Umweltgerechtigkeit – Pilotprojekt in deutschen Kommunen" erarbeitet wurden.

Die Indikatoren Stickstoffdioxid[11], fußläufig erreichbare Grünflächen (Abbildung 9), Überwärmungsgebiete und Lärmbelastungen wurden zu *umweltbezogenen Mehrfachbelastungen* übereinandergelegt (Abbildung 7) um zu zeigen, wo im Stadtteil die Bewohnerinnen und Bewohner mehrerer dieser Belastungsfaktoren auf die Gesundheit ausgesetzt sind. Für Waldau zeigt sich, dass große Bereiche des Industriegebietes sowie die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohngebietes, insbesondere in der Nähe von vielgenutzten Durchfahrtsstraßen, von zwei bis drei Belastungsindikatoren betroffen sind. Mit Ausnahme der Fuldaaue können in der Nacht hohe Lärmbelastungen ausgemacht werden (Abbildung 8).

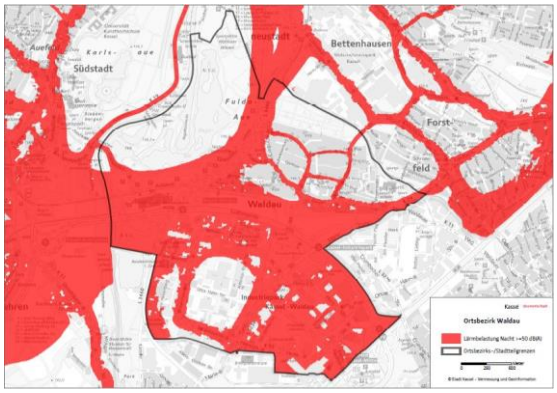



*Abbildung 8: Lärmbelastung Nacht >=50 dB(A). Vergrößerte Darstellung siehe Anhang.*

Die Erholungs- und Grünräume im Norden und Nordosten des Stadtteils sind nicht von den hier dargestellten Belastungen betroffen. Diese Gebiete geben den Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils Waldau die attraktive Möglichkeit, ihre Frei- und Erholungszeit in für die Gesundheit vergleichsweise günstigen Umgebungen zu gestalten.

[11] Luftbelastung: Überschreitung/knappe Erreichung der Grenzwert für NO2 von 35 – 40 µ/m³

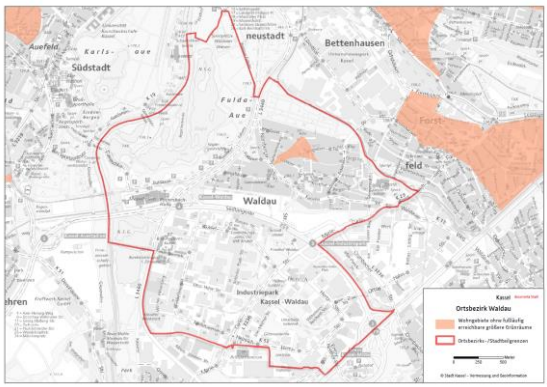



*Abbildung 9: Wohngebiete ohne fußläufig erreichbare Grünflächen. Vergrößerte Darstellung im Anhang.*

Die hier beschriebenen Daten lassen keine Schlüsse über das private Wohnumfeld zu, das unter anderem von Innenraumluftbelastungen in den Wohnungen oder Schadstoffen in der Bausubstanz abhängig ist. Dennoch bieten die aufgezeigten Belastungen gute Hinweise auf gesundheitsrelevante Benachteiligungen der Bevölkerung in Waldau.

# 3

# Subjektive Daten

# 3. Subjektive Daten

## Stimmen aus dem Stadtteil: Stadt-RaumMonitor (SRM)

Ab Sommer 2024 konnten die Menschen in Waldau ihren Stadtteil mit dem StadtRaumMonitor (SRM) bewerten. Dieses Instrument fragt verschiedene Kategorien ab und ermöglicht eine Einschätzung auf einer Skala (1 = schlecht; 7 = gut) und ausführlichere Freitextantworten.

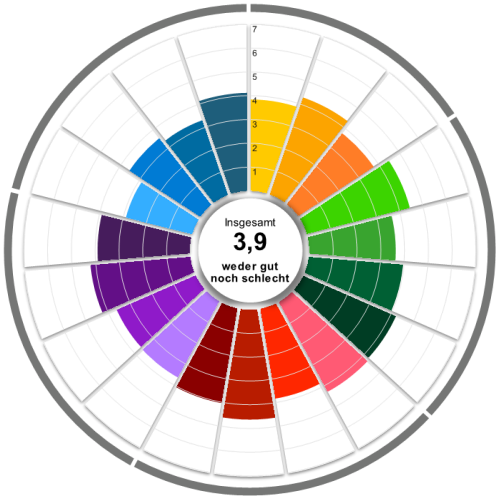



*Abbildung 10: „Wie bewerten Sie Ihre Umgebung?“ – Ergebnisse des StadtRaumMonitors (SRM) Waldau.*

## Wie bewerten Sie Ihre Umgebung?

Die Menschen in Waldau bewerten ihre Umgebung mehrheitlich mit „weder gut noch schlecht“, wobei insbesondere Fragen zur Klimaanpassung diesen Durchschnitt verschlechtern. Die Menschen in Waldau bewerten ihre Umgebung nämlich in vielen Bereichen besser als die in anderen Stadtteilen. Die Meinungen wurden in 19 Kategorien abgefragt, die sich fünf Bereichen zuordnen lassen: 1) Mobilität, 2) Öffentlicher Raum, 3) Versorgung, Arbeit, Wohnen, 4) Soziales Miteinander und 5) Klimaanpassung. Die Teilnehmenden konnten zudem ihr Geschlecht (m/w/d) und eine Altersgruppe angeben. Diese Seite gibt eine Übersicht über die Teilnehmenden und die durchschnittliche Bewertung (Abbildung 10Abbildung 11Abbildung 12 und Tabelle 1).

In Tabelle 2 werden die Ergebnisse nach Geschlecht (männlich/weiblich) und Altersgruppen (25 bis 44 und 45 bis 64 Jahre) gegenübergestellt. Die höchsten Bewertungen sind blau, die niedrigsten rot markiert.

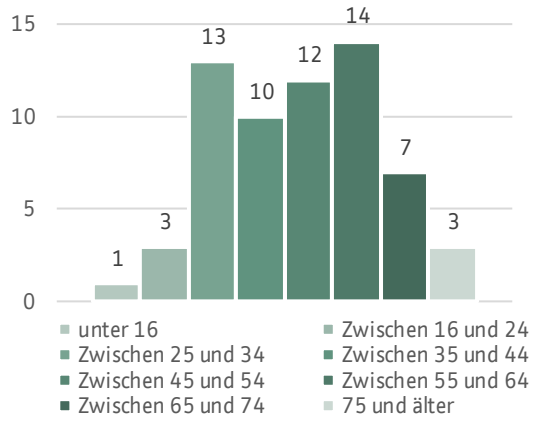



*Abbildung 11: Alter der Teilnehmenden.*

## Ergebnisse im Vergleich

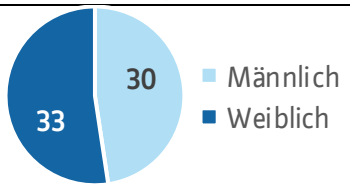



*Abbildung 12: Geschlecht der Teilnehmenden.*

| | Waldau (n=63) | Kassel Ost (n=216) |
|---|---|---|
| **Mobilität** | **4,0** | 3,9 |
| ➢ Aktive Fortbewegung | 4,2 | 3,9 |
| ➢ Öffentlicher Nahverkehr | 4,4 | 4,3 |
| ➢ Verkehr | 3,4 | 3,4 |
| **Öffentlicher Raum** | **4,0** | 3,9 |
| ➢ Naturräume | 4,9 | 4,5 |
| ➢ Straßen und Plätze | 3,7 | 3,6 |
| ➢ Zustand und Sauberkeit | 3,7 | 3,7 |
| ➢ Wahrgenommene Sicherheit | 3,8 | 3,8 |
| **Versorgung, Arbeit, Wohnen** | **4,1** | 4,1 |
| ➢ Versorgung im Alltag | 4,3 | 4,3 |
| ➢ Gesundheitliche Versorgung | 4,0 | 3,9 |
| ➢ Wohnen | 4,2 | 4,3 |
| ➢ Bildung und Wirtschaft | 4,2 | 4,1 |
| **Soziales Miteinander** | **4,1** | 4,1 |
| ➢ Spiel- und Freizeit-Angebote | 4,0 | 4,0 |
| ➢ Begegnungs-Möglichkeiten | 4,4 | 4,0 |
| ➢ Identität und Zugehörigkeitsgefühl | 4,3 | 4,2 |
| ➢ Mitsprache und Mitgestaltung | 4,0 | 3,8 |
| **Klimaanpassung** | **3,2** | 3,2 |
| ➢ Trinkwasser | 2,6 | 2,5 |
| ➢ Abkühlung draußen | 3,7 | 3,6 |
| ➢ Kühle Räume | 3,1 | 3,2 |
| ➢ Schutz vor extremem Wetter | 3,4 | 3,5 |

*Tabelle 1: Wie bewerten Sie Ihre Umgebung?“ – Ergebnisse des StadtRaumMonitors (SRM) Waldau.*

| | | *Geschlecht* | | *Alter* | |
|---|---|---|---|---|---|
| | **Insgesamt** | Männlich | Weiblich | 25 bis 44 | 45 bis 64 |
| **Mobilität** | **4,0** | **4,2** | **3,8** | **3,9** | **4,1** |
| Aktive Fortbewegung | 4,2 | 4,5 | 3,9 | 4,2 | 4,5 |
| Öffentlicher Nahverkehr | 4,4 | 4,2 | 4,5 | 3,9 | 4,7 |
| Verkehr | 3,4 | 3,8 | 3,0 | 3,5 | 3,2 |
| **Öffentlicher Raum** | **4,0** | **4,4** | **3,8** | **3,4** | **4,0** |
| Naturräume | 4,9 | 5,3 | 4,6 | 4,2 | 5,1 |
| Straßen und Plätze | 3,7 | 4,2 | 3,3 | 3,0 | 3,6 |
| Zustand und Sauberkeit | 3,7 | 3,9 | 3,6 | 3,4 | 3,4 |
| Wahrgenommene Sicherheit | 3,8 | 4,1 | 3,5 | 3,0 | 3,9 |
| **Versorgung, Arbeit, Wohnen** | **4,1** | **4,3** | **4,0** | **3,8** | **4,1** |
| Versorgung im Alltag | 4,3 | 4,8 | 3,9 | 3,5 | 4,3 |
| Gesundheitliche Versorgung | 4,0 | 4,1 | 4,0 | 3,7 | 4,0 |
| Wohnen | 4,2 | 4,2 | 4,1 | 3,8 | 4,1 |
| Bildung und Wirtschaft | 4,2 | 4,4 | 3,9 | 3,9 | 4,1 |
| **Soziales Miteinander** | **4,1** | **4,3** | **3,9** | **3,8** | **4,0** |
| Spiel- und Freizeit-Angebote | 4,0 | 4,3 | 3,6 | 3,5 | 4,1 |
| Begegnungsmöglichkeiten | 4,4 | 4,2 | 4,5 | 3,7 | 4,8 |
| Identität und Zugehörigkeitsgefühl | 4,3 | 4,5 | 4,0 | 3,5 | 4,3 |
| Mitsprache und Mitgestaltung | 4,0 | 4,4 | 3,7 | 3,4 | 4,2 |
| **Klimaanpassung** | **3,2** | **3,4** | **3,1** | **3,1** | **3,1** |
| Trinkwasser | 2,6 | 2,7 | 2,5 | 2,4 | 2,6 |
| Abkühlung draußen | 3,7 | 4,1 | 3,4 | 3,5 | 3,7 |
| Kühle Räume | 3,1 | 3,3 | 3,0 | 3,0 | 3,0 |
| Schutz vor extremem Wetter | 3,4 | 3,6 | 3,1 | 3,4 | 3,1 |

*Tabelle 2: Ergebnisse des StadtRaumMonitors (SRM) in Waldau (Erhebung: 7/2024 – 1/2025). Vergleich zwischen Gruppen nach Geschlecht und Alter; niedrigste Werte = dunkles rot und höchste Werte = dunkles blau.*

Die Naturräume in Waldau erhalten die besten Bewertungen (Tabelle 2). Besonders Männer und Personen über 45 Jahre vergeben hier die höchsten Punkte. Frauen bewerten den öffentlichen Nahverkehr, die Naturräume und die Begegnungsmöglichkeiten in Waldau überdurchschnittlich. Menschen ab 45 Jahren bewerten Begegnungsmöglichkeiten ebenfalls überdurchschnittlich. Ganz anders sieht es bei Menschen unter 45 Jahren aus: Sie bewerten Begegnungsmöglichkeiten deutlich schlechter.

Neben dem gesamten Bereich Klimaanpassung wird der Verkehr in Waldau am schlechtesten bewertet. Unterdurchschnittlich bewertet werden auch Straßen und Plätze, der Zustand und die Sauberkeit sowie die wahrgenommene Sicherheit. Besonders kritisch sehen Frauen und Personen über 45 Jahre die Verkehrssituation. Bei den unter 45-Jährigen schneiden die Straßen und Plätze sowie die wahrgenommene Sicherheit besonders schlecht ab.

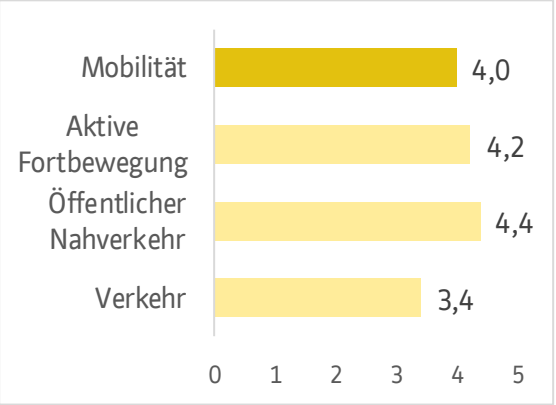
### Hinweise aus Freitextantworten

Die folgende Liste enthält alle Themen, die in der Umfrage genannt wurden.
Die Liste sagt derzeit noch nichts über die Bedeutung der Themen aus – sie können Mehrheitsmeinungen abbilden und wiederholt genannt worden sein. Die Liste enthält aber auch Themen, die der Wahrnehmung einzelner Personen entsprechen, die von vielen als eher exotisch empfunden werden oder sich nicht durch objektive Daten stützen lassen.

Die Liste dient als Grundlage zur Identifikation von besonders bedeutenden Themen. Diese Reihenfolge wird in Priorisierungskonferenzen diskutiert und festgelegt. Dabei werden Akteurinnen und Akteure aus dem Stadtteil in einem strukturierten Verfahren beteiligt.

Die Priorisierungslisten werden an anderer Stelle detailliert zugänglich gemacht.

## Mobilität




## Aktive Fortbewegung

Positive Aspekte:

- Die wichtigsten Orte sind zu Fuß gut erreichbar. Die Tempo-30-Zone wird als sinnvoll angesehen, allerdings wünschen sich einige Bürgerinnen und Bürger mehr Kontrollen gegen zu schnelles Fahren.

Verbesserungswürdige Punkte:

- Viele Bürgerinnen und Bürger wünschen sich mehr und besser vernetzte Fahrradwege. Besonders außerhalb der Tempo-30-Zone fehlen echte Radwege. Gehwege mit „Fahrräder frei“-Schildern werden nicht als ausreichende Alternative wahrgenommen, da sie eine angemessene Geschwindigkeit nicht erlauben. Eine parallele Führung von Rad- und Fußwegen – wie in den Niederlanden – wird als mögliche Lösung genannt.
- Es fehlen sichere Querungsmöglichkeiten, insbesondere für Kinder, z. B. an der Kasseler Straße. Einige Schulwege sind schlecht beleuchtet oder durch parkende Autos unübersichtlich.
- Viele Wege sind in schlechtem Zustand, oft verdreckt durch Müll oder Laub. Bei Schneefall werden die Gehwege nicht zuverlässig geräumt. Es fehlen Sitzbänke, besonders für ältere Menschen. Zudem gibt es Beschwerden über Hundekot auf Gehwegen und Wiesen.
- Auch das Parken auf Gehwegen wird kritisiert, da es Fußgängerinnen und Fußgänger,

Kinderwägen und Menschen mit Rollatoren behindert.

## Öffentliche Verkehrsmittel

Positive Aspekte:

- Viele Bürgerinnen und Bürger empfinden die Busverbindungen als gut und ausreichend. Einige empfinden, dass sich der Takt verbessert hat.
- Mülleimer an Haltestellen wurden positiv hervorgehoben, da sie zu weniger Müll führen.

Verbesserungspotenzial:

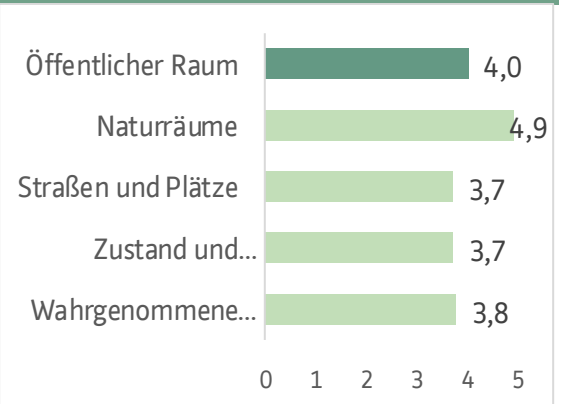
- Fahrpreise zu hoch: 6 Euro für eine Hin- und Rückfahrt in die Stadt ist für viele zu teuer. Randbereiche (nach 20 Uhr) und bestimmte Straßen sind nicht optimal abgedeckt und angebunden. Eine Straßenbahnanbindung wird mehrfach als wünschenswert genannt.
- Einige Haltestellen sind schwer erreichbar, besonders für Menschen mit Behinderungen. Es fehlen abgesenkte Bordsteine und manche Haltestellen sind weit entfernt. Zudem fehlen Fahrradabstellmöglichkeiten an den Haltestellen.
- Es gibt Beschwerden über fehlende Beleuchtung an Haltestellen und kaputte Straßenlaternen. Manche fühlen sich abends unsicher beim Umsteigen.

## Verkehr

Verbesserungspotenzial:

- Es gibt zu viele parkende Autos auf Straßen wie Kasseler Straße, Breslauer Straße und Nürnberger Straße, was das Überqueren erschwert und bewegungseingeschränkte Menschen, Menschen mit Kinderwagen und Menschen mit Rollatoren behindert. Insbesondere für Kinder auf dem Schulweg entstehen durch parkende Autos gefährliche Situationen.
- Tempo-30-Zonen werden häufig ignoriert, Autofahrer sind oft rücksichtslos, viele fahren zu schnell. Besonders nachts gibt es massive Tempoüberschreitungen, da keine Kontrollen stattfinden. Spielstraßen werden zu schnell befahren. Zweiräder mit Motor sind ebenfalls oft zu schnell unterwegs. Die Kreuzung Kasseler Straße/Nürnberger Straße wird als unübersichtlich beschrieben und Vorfahrtsregeln werden oft missachtet. Verkehrskontrollen für Autos, Fahrräder und den ruhenden Verkehr sollten verstärkt werden.
- Der Ausweichverkehr auf Nürnberger und Kasseler Straße führt zu Lärm und Luftbelastung. Besonders nachts wird die Südtangente stark befahren, was sich negativ auswirkt. Die Straßen sind oft durch LKW, Transporter und Durchgangsverkehr belastet. Busse werden durch parkende Autos behindert.
- Es fehlen E-Ladestationen für Fahrräder. Zu wenig sichtbare Fahrradstellplätze in der Einkaufspassage.
- Kein Car-Sharing-Angebot im Stadtteil.
- Es fehlen kostenfreie Parkplätze für soziale und ambulante Dienste.
- Private Wege werden als Abkürzung genutzt, trotz Einbahnstraßenregelung.

## Öffentlicher Raum




## Naturräume

Positive Aspekte:

- Es gibt viele Naturräume und Erholungsgebiete wie den Urbanen Waldgarten, den Wahlebachpark, die Bugaaue und den Wahlebach.

- Die Wohnstadt Waldau hat ausreichend Grünflächen mit vielen alten Bäumen, die das Klima positiv beeinflussen.
- Die Nähe zur Buga wird als Vorteil gesehen.

Verbesserungspotenzial:

- Müllablagerungen sind ein großes Problem, es gibt zu wenige Mülleimer (zum Beispiel am Wahlebachweg).
- Öffentliche Fußwege, besonders in Schulnähe, sind schlecht gepflegt und kaum nutzbar.
- Grünflächen könnten vielfältiger gestaltet werden, oft bestehen sie nur aus Gras.
- Es gibt zu wenige Sitzbänke und Tische für Pausen im Freien.
- Mehr Straßenbäume wären wünschenswert, um die sommerliche Hitze zu reduzieren.
- Spielplätze sind heruntergekommen und bieten zu wenig Spielmöglichkeiten. Besonders der neue Spielplatz neben der Kita 2 wird als ungeeignet für kleine Kinder beschrieben.
- Lärm durch die Autobahn beeinträchtigt die Lebensqualität.

## Straßen und Plätze

Positive Aspekte:

- Gelungene Planung der Wohnstadt Waldau: Viele Grünflächen und große Abstände zwischen den Gebäuden sorgen für eine angenehme Wohnatmosphäre.
- Die meist viergeschossigen Gebäude wirken unaufdringlich.
- Fußwege und Straßen sind gut integriert, die Wege sind kurz.
- Wohnungsbaugesellschaften bemühen sich um Pflege und Erhalt der Wohnanlagen.
- Bänke sind in Wohnbuchten und an Spielplätzen vorhanden.

Verbesserungspotenzial:

- Mangel an öffentlichen Toiletten: Es gibt kaum oder keine öffentlichen Toiletten im Stadtteil. Keine Wasserbrunnen zum Händewaschen auf Spielplätzen.
- Fehlende Aufenthaltsqualität und Attraktivität der Plätze: Es gibt wenige gut gestaltete Plätze mit hoher Aufenthaltsqualität. Insbesondere für Jugendliche und ältere Menschen könnten sie attraktiver gestaltet werden. Besonders das Einkaufszentrum (zum Beispiel um den Rewe) wirkt unattraktiv, veraltet und vermüllt. Öffentliche Plätze und Außenanlagen sind ungepflegt und in die Jahre gekommen.
- Lärm- und Verkehrsbelastung: Der Verkehrslärm durch die Autobahn (A49) und die Verbreiterung der Fahrbahn beeinträchtigen die Lebensqualität, besonders in Alt-Waldau. Nachts ist die Lärmbelastung durch den Güterverkehr hoch. Es gibt keine ausreichenden Maßnahmen zum Schallschutz.
- Fehlende Sitzgelegenheiten und Erholungsmöglichkeiten: Bänke in der Kasseler Straße werden wenig genutzt, da sie an stark befahrenen Straßen liegen. Es gibt zu wenige Bänke und Tische an angenehmen Standorten, z. B. für Mittagspausen im Freien. Mehr Spielplätze und Schaukeln für Kinder werden benötigt.

## Zustand und Sauberkeit

Positive Aspekte:

- Engagement der Stadtreinigung: Die Stadtreiniger sind bemüht, den Müll zu beseitigen. Sie kommen zuverlässig und regelmäßig und sorgen für eine Grundordnung.

Verbesserungspotenzial:

- Öffentliche Plätze und Außenanlagen sind ungepflegt und in die Jahre gekommen.
- Hohe Müllbelastung: Es gibt immer wieder Müllberge, insbesondere Sperrmüll, zwischen den Wohnblöcken. Viele Menschen werfen Verpackungen und Unrat unachtsam in die Umgebung. Hier scheinen mehr Kontrollen nötig.
- Probleme mit Müllplätzen und Containern: Glas- und Papiercontainer sind oft überfüllt,

sodass Müll daneben abgestellt wird. Müllplätze werden nicht ausreichend gepflegt.
- Verwahrlosung und Renovierungsbedarf: Viele Wohngebäude sind in die Jahre gekommen und benötigen eine Sanierung. Auch die Einkaufsmarktanlage ist renovierungsbedürftig. In manchen Wohngebieten gibt es Ratten und Waschbären, die durch den Müll angelockt werden.

## Wahrgenommene Sicherheit

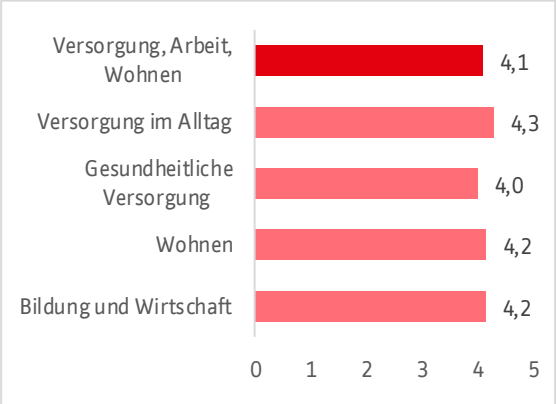
Positive Aspekte:

- Keine allgemeine Bedrohung wahrnehmbar: Einige Personen empfinden ausdrücklich keine Bedrohung, trotz der gemischten Bevölkerungsstruktur. Gleichzeitig gibt es Sorge über die hohen Zustimmungswerte für die AfD im Stadtteil.

Verbesserungspotenzial:

- Beleuchtung unzureichend: Dunkle Wege, insbesondere abends und nachts, sorgen für Unsicherheit. Besonders betroffen sind: Wege um den Kreuzhof (Schulweg), Bereiche um das Einkaufszentrum. Dies führt dazu, dass sich einige Menschen, insbesondere Frauen, abends unwohl fühlen, bestimmte Orte meiden und lieber das Auto für kurze Strecken nutzen.
- Der Bereich "Wohnstadt" und das Einkaufszentrum werden von einigen als subjektiv gefährlich empfunden. Vor allem am Rewe sammeln sich abends Gruppen, was ein Unsicherheitsgefühl auslöst.
- Kriminalitätswahrnehmung: Berichte über Messerangriffe, Diebstähle und nächtliche Störungen verstärken das Gefühl mangelnder Sicherheit. Gleichzeitig gibt es ein Bedürfnis, über solche Fälle angemessen informiert zu werden.

## Versorgung, Arbeit, Wohnen




## Versorgung im Alltag

Positive Aspekte:

- Alltägliche Dinge sind grundsätzlich erreichbar, wenn auch nicht immer nachhaltig. Grundversorgung ist vorhanden: Supermärkte decken den täglichen Bedarf ab. Kita- und Schulangebote sind für Kinder, Schülerinnen und Schüler verfügbar. Vereine und Stadtteilangebote bestehen. Die Geschäfte haben über das ganze Jahr hinweg gleichbleibende Öffnungszeiten.

Verbesserungspotenzial:

- Fehlende Vielfalt und Qualität im Einzelhandel: Es fehlen ein Drogeriemarkt (besonders für ältere Menschen), ein Metzger/Schlachter und ein Biomarkt für frische und regionale Lebensmittel. Bestehende Geschäfte sind wenig ansprechend (Sortiment wird als „billig" empfunden und Kunden fühlen sich durch bestimmte Gruppen (zum Beispiel betrunkene Männer) unwohl.
- Mangelnde Gastronomie: Mehr Restaurants und Cafés, insbesondere mit Sitzmöglichkeiten im Freien, wären eine Bereicherung.
- Sparkassenfiliale soll erhalten bleiben, da sie besonders für ältere Menschen wichtig ist.
- Fehlende Kundentoiletten in Geschäften erschweren den Alltag.

## Gesundheitliche Versorgung

Positive Aspekte:

- Einige Gesundheitsangebote vorhanden: Physiotherapie und Hausärzte existieren. Auch zwei Apotheken sind vorhanden.

Verbesserungspotenzial:

- Hausarztversorgung unzureichend: Hausarztpraxen sind überlastet und nehmen kaum neue Patientinnen und Patienten auf. Die Zahl der Ärztinnen und Ärzte nimmt ab. Termine sind schwer zu bekommen. Versorgung gilt als „ausbaufähig".
- Mangel an fachärztlicher Versorgung: Fehlende Kinder-, Frauen-, Augen- und HNO-ärztliche Versorgung.
- Mangel an Pflegeeinrichtungen: Fehlende Kurzzeit- und Tagespflege für ältere Menschen oder nach Krankenhausaufenthalten.

## Wohnen

Positive Aspekte:

- Verschiedene Wohnformen sind vorhanden: Eine Wohnanlage für Menschen mit Behinderung ist gut gelegen.

Verbesserungspotenzial:

- Fehlende Angebote für ältere Menschen: Kein betreutes Wohnen, Pflegeheim oder generationenübergreifendes Wohnen in Waldau. Tagespflege und Pflegedienste fehlen. Zu wenige barrierefreie Wohnmöglichkeiten für Seniorinnen und Senioren.
- Sanierungsbedarf: Einige Wohnungen müssten renoviert werden. Zu wenige moderne Wohnungen verfügbar.
- Hohe Mieten: Mieten steigen stark – besonders für ältere Menschen mit kleiner Rente problematisch. Vonovia als größter Vermieter führt laut einigen Bewohnern zu „Mietabzocke".
- Wohnqualität beeinträchtigt durch Lärmbelastung.
- Soziale Struktur: Der Bereich „Wohnstadt" ist von sozial schwacher Einwohnerschaft geprägt – möglicherweise durch die Baustruktur bedingt.

## Bildung und Wirtschaft

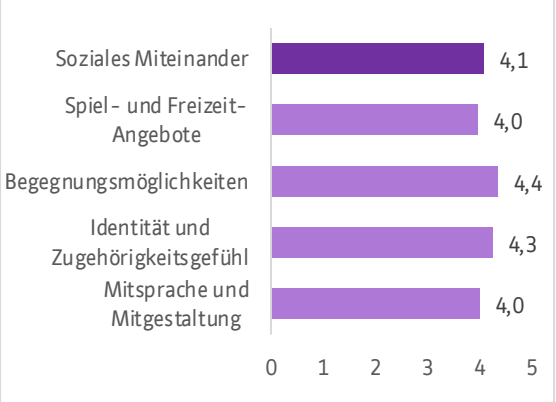
Positive Aspekte:

- Gute Erreichbarkeit von Betrieben und Firmen in der Umgebung.
- In den letzten Jahren hat sich viel getan – positive Entwicklung erkennbar.

Verbesserungspotenzial:

- Es wird von Sachbeschädigungen und unsicheren Situationen berichtet, zum Beispiel Fund einer Schreckschusspistole. Videoüberwachung wird abgelehnt, obwohl Vandalismus ein Problem ist.
- Sauberkeit der Schultoiletten mangelhaft – Kinder vermeiden deren Nutzung.
- Wenige Arbeits- und Ausbildungsplätze im Stadtteil – Waldau ist stark wohngeprägt.
- Mangel an belebten Orten, Restaurants und Cafés: Ein schöner Treffpunkt wie eine Eisdiele fehlt. Kaum attraktive Orte, außer dem Rewe-Parkplatz, der nicht als schön empfunden wird.
- Kein gutes Image der Gastronomie (zum Beispiel durch häufige Betreiberwechsel)
- Die evangelische Kirche bietet Raum zum Deutschlernen an, was positiv ist, aber nicht genug, um den Bedarf an breiteren sozialen und kulturellen Aktivitäten zu decken.
- Ein Bürgerbüro fehlt, was zu einer mangelnden Information über lokale Angebote führt. Wären geeignete Räumlichkeiten vorhanden, könnten etwa Angebote wie die vhs zur Verfügung gestellt werden.
- Es gibt zu wenig Aktionen für Kinder, was zu Langeweile und einer hohen Anzahl von Jugendlichen führt, die im Stadtteil „herumlungern". Nicht alle Eltern sind mit den Betreuungsangeboten der Grundschule zufrieden.

## Soziales Miteinander




### Spiel- und Freizeit-Angebote

Positive Aspekte:

- Nähe zur Buga bietet viele Freizeitmöglichkeiten und Ausflugsziele.
- Vereine und Stadtteilangebote runden das Freizeitangebot ab.
- Volleyballfelder an der Buga sind sehr beliebt und werden geschätzt.
- Gute Möglichkeiten zum Spazierengehen in der Umgebung.
- Pumptrack mit Spielbereich als positive Ausnahme.

Verbesserungspotenzial:

- Schlechter Zustand der Spielplätze – heruntergekommen, ungepflegt und wenig ansprechend.
- Spielgeräte oft ungeeignet – entweder zu groß/hoch oder nicht altersgerecht.
- Keine Schattenplätze im Sommer.
- Spielplätze als Treffpunkt für Drogenkonsum und Alkoholmissbrauch.
- Mehr Spielplätze und bessere Ausstattung gewünscht.
- Abseits der Bugaaue wenige Einrichtungen.
- Sportplätze gehören Vereinen und sind nur für Mitglieder nutzbar.
- Außer dem örtlichen Sportverein kaum Sportangebote.
- Mehr Freizeiteinrichtungen und Sportangebote nötig.
- Wunsch nach einem Boule-Platz, da Interesse vorhanden ist.
- Weitere Volleyballfelder in der Umgebung wären wünschenswert, da die vorhandenen stark frequentiert sind.

### Begegnungsmöglichkeiten

Positive Aspekte:

- Zentrale Einkaufsmöglichkeiten und diverse Treffpunkte als Vorteil.
- Boule-Spielen als Begegnungsmöglichkeit, um Bekanntschaften zu schließen.
- Gute Möglichkeiten, sich zu Fuß oder mit dem Rad fortzubewegen.

Verbesserungspotenzial:

- Es gibt wenige Vereine im Stadtteil und keine ausreichenden öffentlichen Räume für Veranstaltungen. Für Vereine und Verbände gibt es keine geeigneten Treffpunkte oder Räume. Es fehlen Räumlichkeiten für Familienfeiern oder kulturelle Veranstaltungen, was den sozialen Austausch einschränkt.
- Es gibt nur sehr wenige Veranstaltungen, wie zum Beispiel das Osterfeuer oder das Weihnachtsbaumschmücken, aber es gibt kaum regelmäßige oder kulturelle Angebote.
- Treffmöglichkeiten sind sehr begrenzt. Raucherkneipen oder Dönerbuden bieten wenig für längere Aufenthalte und die Eisdiele ist nur saisonal geöffnet. Es fehlen Restaurants und Cafés, die als Treffpunkte dienen könnten. Mehr attraktive Treffpunkte für alle Altersgruppen nötig – aktuell sind Angebote oft nur für Kinder oder ältere Menschen.
- Mangelnde Aufenthaltsqualität bei bestehenden Begegnungsorten.
- Öffentlichkeitsarbeit verbessern – viele Menschen wissen nicht, welche Angebote existieren.
- Bestehende Angebote sind nicht auf alle Menschen im Stadtteil abgestimmt.

## Identität und Zugehörigkeitsgefühl

Positive Aspekte:

- In einigen Bereichen gibt es gegenseitige Unterstützung in der näheren Nachbarschaft. Der dörfliche Charakter und das Zusammenleben mit Menschen mit Migrationshintergrund sind überwiegend positiv und es gibt Rücksichtnahme unter den Nachbarn. Einige fühlen sich wohl in Waldau, besonders durch die Nähe zur Natur und der Buga.
- Neue Bewohner fühlen sich grundsätzlich willkommen.
- Wunsch nach mehr Festen für Groß und Klein, um die Gemeinschaft zu stärken.
- Manche leben gerne hier und verstehen nicht, warum Waldau einen schlechten Ruf hat.

Verbesserungspotenzial:

- Kulturelle und soziale Trennungen: Historisch gewachsene Strukturen (zum Beispiel „Gastarbeiterfamilien“, „Russlanddeutsche“, alteingesessene Waldauer) erschweren die Durchmischung. Wenig Kontakte zwischen verschiedenen Gruppen und Religionsgemeinschaften. Eingeschränktes Zugehörigkeitsgefühl, viele fühlen sich nur im eigenen Garten wirklich wohl.
- Fehlende (Bekanntheit von) Anlaufstellen: Manche wissen nicht, wo sie Teil einer Gemeinschaft werden könnten. Mangel an Orten und Angeboten für Austausch und Begegnung.
- Negative Wahrnehmung von Waldau: Schlechter Ruf wegen mangelnder Infrastruktur (wenige Restaurants, Cafés, Unternehmungen). Schlechte Verkehrsanbindung (zum Beispiel Bus nur alle 30 Minuten). Sorge, dass Waldau sozial „abgehängt“ ist und zum Brennpunkt wird. Hoher Anteil an AfD-Wählerinnen und -Wählern wird als negativ wahrgenommen.

## Mitsprache und Mitgestaltung

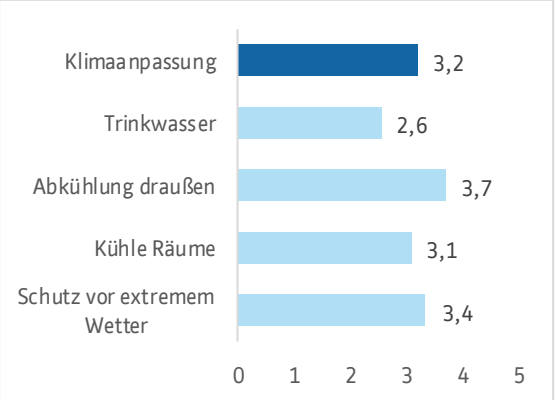
Positive Aspekte:

- Es gibt viele Möglichkeiten, sich in die Stadtteilgestaltung einzubringen, insbesondere durch Bürgerbeteiligung. Es gibt Angebote zur Mitgestaltung, zum Beispiel über den Ortsbeirat, Vereine oder Verbände.
- Manche Bürgerinnen und Bürger nutzen diese Möglichkeiten aktiv und fühlen sich gehört.
- Die Umfrage wird als gute Möglichkeit zur Meinungsäußerung wahrgenommen.

Verbesserungspotenzial:

- Ohne Mitgliedschaft in Vereinen oder Organisationen ist Mitgestaltung schwierig oder nicht erwünscht.
- Es ist nicht einfach, ins Gespräch zu kommen oder Veränderungsmöglichkeiten zu erkennen.
- Manche Bürgerinnen und Bürger empfinden Mitsprache als nicht gegeben oder sehen die Wahl als einzige Einflussmöglichkeit.
- Angebote zur Mitgestaltung sind nicht allen bekannt und werden als wenig realistisch empfunden.

## Klimaanpassung




## Trinkwasser

Verbesserungspotenzial:

- In Waldau gibt es keine öffentlichen Trinkbrunnen oder sie sind nicht bekannt. Trinkbrunnen am Buga-See wären eine gute Idee, besonders für den Sommer.

- Einige empfinden kostenlose Trinkwasserstellen als wichtiges Grundrecht, das aktuell nicht ausreichend verfügbar ist.
- Andere halten Trinkbrunnen für nicht notwendig, da Kosten und Nutzen nicht im Verhältnis stehen.
- Einige wissen nicht, ob es Trinkwasserstellen gibt oder sind nicht informiert.

### Abkühlung im Freien

Positive Aspekte:

- Einige Ecken im Stadtteil sind durch große Bäume gut beschattet, was gut bei Hitze ist. Das Buga-Gelände wird als perfekter Ort zur Abkühlung empfunden.
- Viele Grünanlagen mit alten Baumbeständen sorgen für ein angenehmes Wohnklima.
- In manchen Bereichen gibt es bereits Abkühlungsmöglichkeiten.

Verbesserungspotenzial:

- Hohe Häuser und versiegelte Flächen führen zu starker Hitzeentwicklung.
- Mehr Schatten und zusätzliche Begrünung wären sinnvoll.
- Es fehlen viele Straßenbäume.
- Kostenlose Trinkwasserbrunnen, insbesondere in Parks und dem Ortskern (Einkaufszentrum) wären wichtig.
- Nächtlicher Lärm (z. B. von Güterzügen) erschwert erholsamen Schlaf im Sommer.
- Einige empfinden das Thema als irrelevant für den Alltag.

### Kühle Räume

Positive Aspekte:

- Geschäfte und Supermärkte bieten gekühlte Räume.
- Kirchen könnten potenziell als kühle Zufluchtsorte dienen.
- Hoffnung auf baldige Fertigstellung des OSW- Komplexes als mögliche Abkühlungsmöglichkeit.

Verbesserungspotenzial:

- Mehr zugängliche, kühle Orte wären wünschenswert.
- Es gibt kaum öffentliche kühle Räume oder sie sind nicht bekannt.
- Manche sehen das Thema als weniger relevant, Sicherheit wird als wichtiger empfunden.
- Einige haben sich mit der Frage noch nicht beschäftigt.

### Schutz vor extremem Wetter

Positive Aspekte:

- Es gibt ausreichend Informationsquellen, damit sich alle Einwohnerinnen und Einwohner schützen können.
- Warn-Apps stehen zur Verfügung, um rechtzeitig auf Gefahren hinzuweisen.
- Der Urbane Waldgarten ist so konzipiert, dass er Wasser aufnehmen kann.

Verbesserungspotenzial:

- Einige Bewohnerinnen und Bewohner haben bereits Schäden durch Hochwasser und Hagel erlebt und wünschen sich mehr Informationen und Sicherheitsvorkehrungen für Notfälle. Der Hochwasserschutz wird als unzureichend oder noch in Planung wahrgenommen.
- Besonders der Hochwasserschutz am Wahlebach muss dringend verbessert werden.
- Einige Menschen fühlen sich unsicher oder haben keine Erfahrung mit extremen Wetterereignissen.
- Manche empfinden das Thema als nicht relevant, da Schutzmaßnahmen für sie selbstverständlich sind.

### Stimmen aus dem Stadtteil: Interviews mit Schlüsselpersonen aus dem Stadtteil (Expertinnen und Experten)

Wichtige Zugangswege für Waldau:

- **Schulen**
- **persönliche Kontakte**
- **Mundpropaganda**

Um ein möglichst umfassendes Bild der Lebenslage im Stadtteil Waldau zu erhalten, wurden neben objektiven Daten und dem SRM auch Interviews mit Schlüsselpersonen durchgeführt. Diese Expertinnen und Experten verfügen über besondere Kenntnisse des Stadtteils, da sie dort beruflich oder ehrenamtlich aktiv sind und in engem Kontakt mit der Bewohnerschaft stehen. Ihre Perspektiven tragen dazu bei, Bedarfe, Potenziale und Handlungsfelder im Quartier differenziert zu erfassen.

In den Interviews wurden von den Schlüsselpersonen die Herausforderung beschrieben, dauerhafte Angebote zu etablieren, da es an personellen und ehrenamtlichen Ressourcen mangelt. Dies wird auch mit einem fehlenden „WIR-Gefühl" in der Nachbarschaft in Verbindung gebracht. Gleichzeitig gibt es aber auch vielversprechende Ansätze: Besonders gut vernetzt sind die Kitas und Schulen, Neubauprojekte („Campus Waldau" und OSW). Auch der Fußballverein erfreut sich großer Beliebtheit, insbesondere bei Menschen mit Migrationsgeschichte.

Der Zugang zur Bevölkerung gelingt laut der Befragten vor allem über Schulen, persönliche Kontakte und Mundpropaganda – schriftliche Informationen zeigen hingegen kaum Wirkung. Immer wieder wird von engagierten Projekten berichtet, die jedoch kaum angenommen werden, da der direkte Draht zur Zielgruppe, insbesondere zu Menschen mit Migrationsgeschichte, fehlt. Der Vereinsbeitritt stellt für viele Familien eine große Hürde dar – sei es wegen der finanziellen Belastung, der langen Anfahrtswege oder der damit verbundenen Verbindlichkeit.

Menschen aus Waldau äußern zudem den Wunsch nach mehr Austausch und Inspiration: „Es wäre toll, wenn es etwas gäbe, wo man sich mal mit anderen Akteurinnen und Akteuren austauschen könnte, wo man neuen Input kriegt." Und: „Ich könnte mir vorstellen, mal jemanden von außen ins Frauenfrühstück einzuladen – aber ich weiß nicht wen."

Weitere benannte Gruppen sind: jüngere Kinder, Alleinerziehende, die russische Gemeinde, Familien mit Migrationshintergrund, ältere Menschen, Menschen mit eingeschränkter Mobilität (Behinderung/Alter), Menschen die im Freien viel körperlich arbeiten und Menschen in prekären Lebenslagen.

Laut den Expertinnen und Experten fehlt es zudem an Geburtsvorbereitungskursen, Rückbildungsgymnastik und Tagesmüttern.

Als beachtenswerte Handlungsfelder wurden benannt: Zahngesundheit, (Kinder-) ärztliche Versorgung, Bewegungsangebote für Kinder, Auswirkungen der Coronapandemie, Vereinsamung, Stressbelastung (insbesondere von (alleinerziehenden) Eltern), Ernährungsangebote und Zugang zu gesunden Lebensmitteln, Wohn- und Aufenthaltsqualität im Viertel, Gefahren durch unbeleuchtete Fußwege, Gewerbegebiete erschweren den Zugang zu Freizeit und Erholungsangeboten, Umweltbelastung durch Straßenverkehr, Hitzebelastung und Zugang zu Freizeit und Naherholung (Abkühlung/ Klimaanpassung) und prekäre Arbeitsverhältnisse.

Durch die Gespräche stellte sich heraus, dass der Zugang über die Kirche für Seniorinnen und Senioren, KiTas und Schulen für Kinder und Vereine geschehen sollte. Unter Einbezug der etablierten Schlüsselakteurinnen und -akteure und Netzwerke vor Ort kann die notwendige Vertrauensbasis geschaffen werden, die für die Partizipation der Zielgruppen unerlässlich ist.

### Gespräche mit Personen aus der Stadtverwaltung (Ämtergespräche)

Als Zielgruppen mit besonderem Bedarf wurden in Waldau vor allem Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Verhältnissen, einsame Senioren (Männer) sowie Frauen/Mütter mit Migrationshintergrund benannt.

Von Expertinnen und Experten werden folgende Gruppen mit besonderen Bedarfen und/oder Anforderungen an quartiersbezogene Gesundheitsförderung und Prävention formuliert:

**Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Verhältnissen**

**Frauen/Mütter mit Migrationshintergrund**

**einsame Seniorinnen und Senioren und jüngere Männer**

Die verschiedenen Ämter und Abteilungen innerhalb der Stadtverwaltung stehen durchgehend in Kontakt und leiten relevante Informationen und Erkenntnisse untereinander weiter.

# 4

# Fazit

# 4. Fazit

## Was wissen wir über die Menschen in Waldau?

In Waldau leben etwa 6.500 Menschen aller Altersgruppen mit vielfältigen Lebensrealitäten und Gesundheitsbedürfnissen.

Auffällig ist der überdurchschnittlich hohe Anteil an jungen Bewohnerinnen und Bewohnern – ein wichtiger Hinweis auf die Relevanz altersgerechter und barrierefreier Angebote. Es gibt besonders viele Haushalte mit Kindern und eine große Gruppe alleinerziehender Personen (ca. 200).

Die größte Gruppe bilden Menschen im berufstätigen Alter. Von denen sind fast 2.500 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, was den Arbeitsplatz zu einem wichtigen Ort der Gesundheitsförderung macht – aber auch als Belastungsfaktor wirken kann (z. B. durch Lärm oder Stress).

Gleichzeitig leben etwa 250 erwerbslose Menschen in Waldau, deren Gesundheitsbiografien oft von Unsicherheit, Armut oder Isolation geprägt sind. Der Index Soziale Lage weist in Waldau durchweg einen niedrigen Wert auf, im Norden des Stadtteils an der Grenze zu Bettenhausen sogar einen sehr niedrigen. Da es sich bei diesem Index um die Erfassung von Durchschnittswerten handelt, ist es möglich, dass es innerhalb eines Gebietes mit niedrigem Indexwert größere Unterschiede zwischen den einzelnen Personen gibt. Der Index gibt jedoch einen guten Überblick über die Soziallagen im Stadtteil. Konkrete Handlungsfelder und Maßnahmen, welche Benachteiligungen für welche Menschen daraus entstehen, wird fortlaufend durch Beteiligungsformate und Gespräche im Stadtteil herausgearbeitet.

Ein hoher Anteil der Bevölkerung hat einen Migrationshintergrund. Während dies allein noch keine Rückschlüsse auf Gesundheitsbedarfe zulässt, wirken kulturelle und sprachliche Unterschiede durchaus auf Gesundheitsverhalten und -zugang. Da kulturelle oder religiöse Werte und Hintergründe die Perspektiven auf Prävention und Gesundheitsförderung beeinflussen können, sollte dies bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen, insbesondere bei der Steigerung der Gesundheitskompetenz, berücksichtigt werden.

Nicht ausreichend erreichen konnten wir bisher nicht deutschsprachige Menschen und Erwachsene im erwerbsfähigen Alter – hier besteht erhöhter Gesprächs- und Erkundungsbedarf.

In Waldau gibt es vermutlich auch Menschen, die kein Deutsch verstehen, Gesundheit mit LGBTQ+- Themen verbinden oder andere prägende Hintergründe haben. Die spezifischen Anforderungen solcher Gruppen wollen wir bei der weiteren Arbeit berücksichtigen – allerdings kennen wir diese Gruppen oftmals noch nicht.

## Was wissen wir über die örtlichen Gegebenheiten in Waldau?

Waldau ist ein vielfältig gegliederter Stadtteil mit dichter Wohnbebauung im Kern und weitläufigen Grün- und Gewerbeflächen am Rand. Die dichter bebauten Gebiete zeichnen sich durch alten Baumbestand und Grasflächen aus. Allerdings sind dies nicht automatisch öffentliche Räume („dritte Orte“) mit hoher Aufenthaltsqualität und ohne Konsumzwang. Das Zentrum in Waldau bildet der Bereich um das Einkaufzentrum. Von der Fertigstellung der zwei Bauprojekte („Campus Waldau“ und OSW-Neubau) können neuen Impulse erwartet werden.

Während die medizinische Versorgung auf den ersten Blick gut erscheint, wird subjektiv von Engpässen, langen Wartezeiten und ungleicher Verteilung von Angeboten berichtet. Auch das Thema Pflege beschäftigt die Menschen. Es gibt zwar Pflegedienste, welche in Waldau tätig sind,

jedoch zeigen die Berichte der Menschen im Stadtteil, dass eine Möglichkeit, altengerecht im Stadtteil zu wohnen, wie ein Pflegeheim, nicht gegeben ist. Die ärztliche Versorgung der Bevölkerung ist vertraglich zwischen den Krankenkassen und den (Zahn-)kassenärztlichen Vereinigungen geregelt. Daher kann das Gesundheitsamts Region Kassel die medizinische Versorgung nur begrenzt beeinflussen. Es gibt Trends, wie das e-Rezept und Online-Apotheken, die die Vor-Ort-Apotheke ergänzen können. Gleichzeitig ist klar, dass solche Angebote nicht für alle Menschen gleichermaßen geeignet sind.

Die umweltbezogenen Daten für den Stadtteil zeigen, dass es in Waldau Bereiche mit starken Lärm- und Verkehrsbelastungen gibt. Obwohl Waldau fast komplett eine Tempo-30-Zone ist, berichten die Akteurinnen und Akteure sowie Menschen, die im Stadtteil leben. davon, dass diese Geschwindigkeitsbeschränkung zu selten eingehalten wird. Nicht alle Bewohnerinnen und Bewohner haben einfachen Zugang zu Grünflächen und Naherholungsgebieten.

### Was wissen wir über die Gesundheit der Menschen in Waldau?

Die Gesundheitsdaten des Stadtteils zeigen bei Kindern zurzeit vor allem einen Bedarf an Prävention im Bereich Übergewicht und Handlungsbedarf im Bereich der Sinneswahrnehmung. Ein Eindruck, der sich auch in Gesprächen mit Fachleuten aus Ämtern und Akteurinnen und Akteuren vor Ort bestätigt.

Über die Gesundheit und das Wohlbefinden von Jugendlichen, Erwachsenen und älteren Menschen in Waldau wissen wir wenig konkretes. Wenn wir bundesweite Zahlen annehmen, ergeben sich zahlreiche Felder mit Bedarf an Gesundheitsförderung und Präventionsmaßnahmen.

### Wie geht es jetzt weiter?

Die nächsten Schritte bestehen darin, gemeinsam mit Schlüsselpersonen aus dem Stadtteil die in diesem Gesundheitsmonitor umrissenen Handlungsfelder und Themen in ihrer Bedeutung zu gewichten. Anschließend können die Listen der Reihenfolge nach abgearbeitet werden.

Dazu werden mögliche Maßnahmen und best practice-Ansätze recherchiert. Anschließend wird die Praktikabilität für den lokalen Kontext geprüft und notwenige Anpassungen vorgenommen. Die Maßnahmen werden von und mit Akteurinnen und Akteuren aus dem Quartier geplant und durchgeführt. Die Koordination der Projekte liegt beim Gesundheitsamt Region Kassel.

# 5

# Quellen und Vertiefung

# Quellen und Vertiefung

Dieser Gesundheitsmonitor präsentiert eine Auswahl verschiedener Daten und Kennzahlen, die für die Quartiersarbeit relevant sein können. Das Ziel besteht darin, die quartiersspezifischen Aspekte umfassend darzustellen. Die Datenlage für diese Arbeit hat sich in den letzten Jahren stetig verbessert, jedoch ist die Qualität und Aussagekraft derzeit in Teilen schlecht. Beispielsweise können Annahmen über den Gesundheitszustand von Erwachsenen in Waldau nur durch Rückgriff auf bundesweit gültige Kennzahlen getroffen werden und die Annahmen zur Luftqualität basieren auf Modellrechnungen, da es im Kasseler Osten keine spezifischen Messungen gibt, auf die das Gesundheitsamt der Region Kassel zugreifen kann.

Im Folgenden finden Sie gute Übersichten und Studien zu verschiedenen Aspekten und Themen zur Vertiefung.

Gesundheit von Kindern und Jugendlichen:

- Neues von KiGGS: Wie geht es den Kindern und Jugendlichen in Deutschland?
- Neue Herausforderungen und Handlungsfelder der Kinder- und Jugendgesundheit
- Kindergesundheitsbericht für Kassel (siehe unten)

Gesundheit von Erwachsenen in Deutschland:

- Dashboard Gesundheit in Deutschland aktuell
- Gesundheitsverhalten Erwachsener
- Gesundheitliche Lage der Frauen
- Gesundheitliche Lage der Männer
- Gesundheitliche Lage von Menschen mit ausgewählten Staatsangehörigkeiten in Deutschland
- Gesundheit von Alleinerziehenden
- Gesundheitliche Lage älterer und hochaltriger Menschen

Einflussfaktoren und Zusammenhänge (Theoretische Hintergründe)

- Einflussfaktoren auf die Gesundheit Einflussfaktoren auf die Gesundheit
- Determinanten der Gesundheit https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i008-2.0
- Gesundheitsindikatoren https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i055-3.0
- Geschlechtergerechte Gesundheitsförderung https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i022-2.0
- Gesundheitsfördernde Stadtentwicklung https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i151-1.0
- Kommunale Gesundheitsförderung https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i043-1.0

Spezifische Berichte und Kennzahlen der Stadt Kassel

- Kindergesundheitsbericht Region Kassel 2025 und Dashboard Kindergesundheit
- Statistikatlas Kassel

# 6

# Anhang

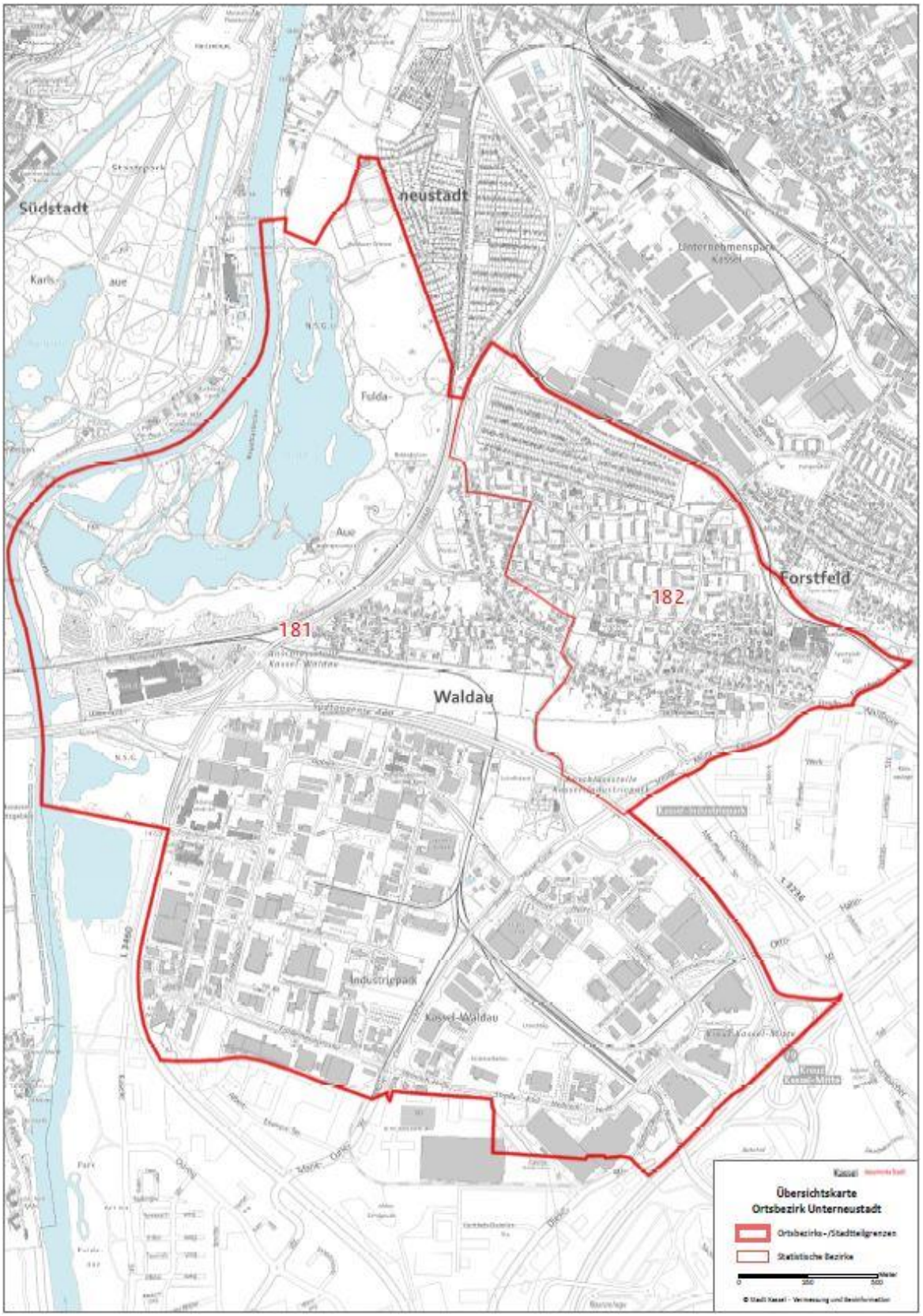



*Abbildung A1: Ortsbezirke im Stadtteil Waldau (zu sehen sind die statistischen Bezirke 181 Waldauund 182 Wohnstadt Waldau). Vergrößerte Darstellung.*

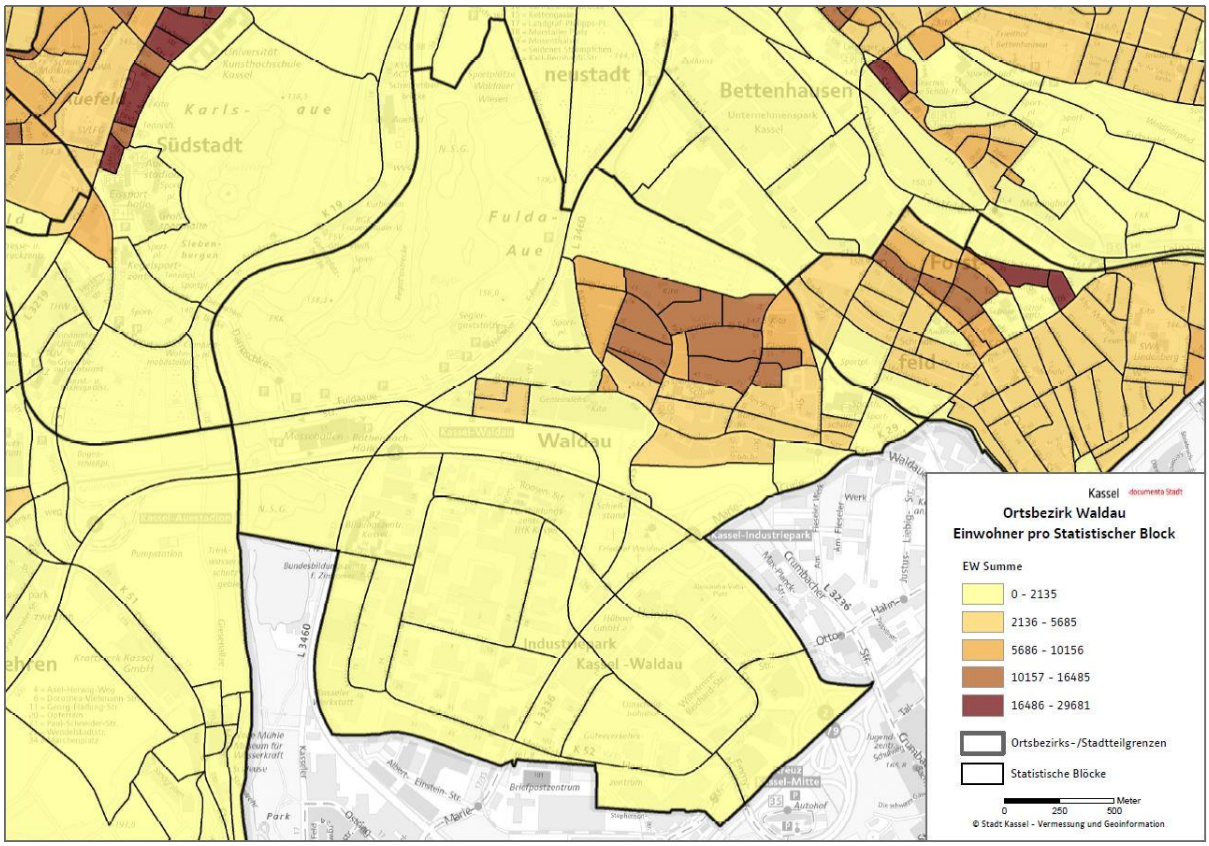



*Abbildung A2: Karte Einwohnerinnen und Einwohner pro Statistischer Block. Vergrößerte Darstellung.*

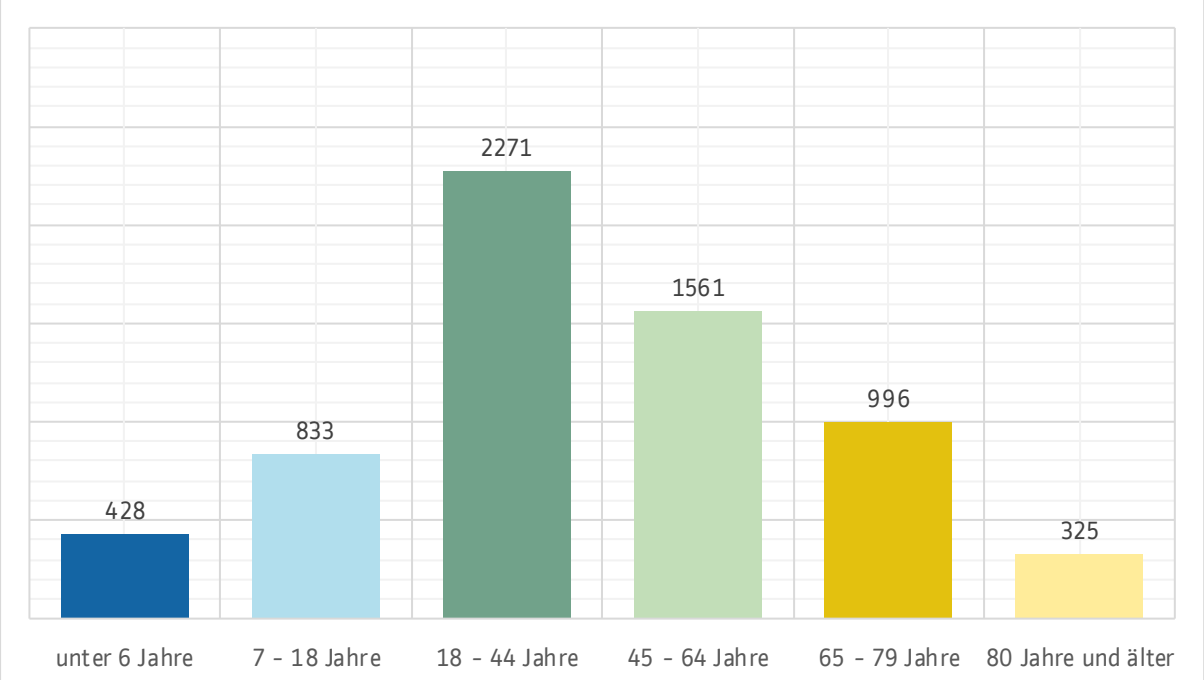



*Abbildung A3: Altersgruppen im Stadtteil in absoluten Zahlen. Vergrößerte Darstellung.*

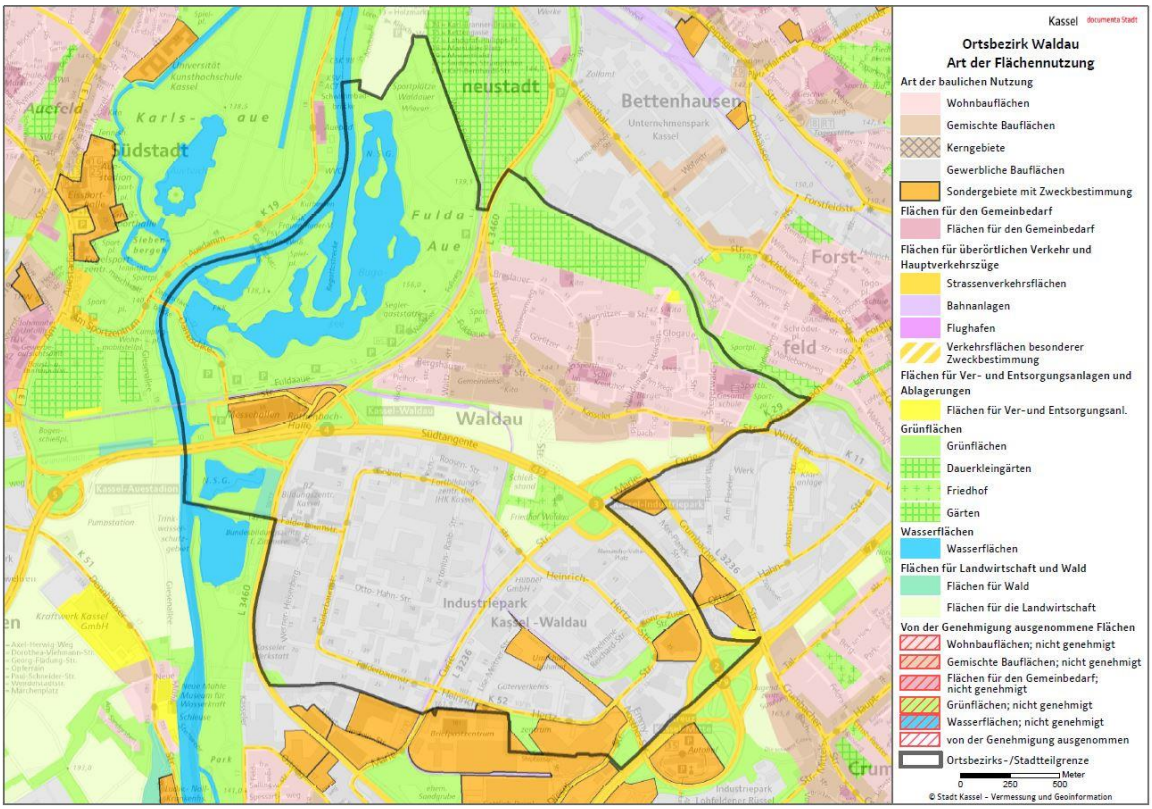



*Abbildung A4: Flächennutzung im Stadtteil Waldau. Vergrößerte Darstellung.*

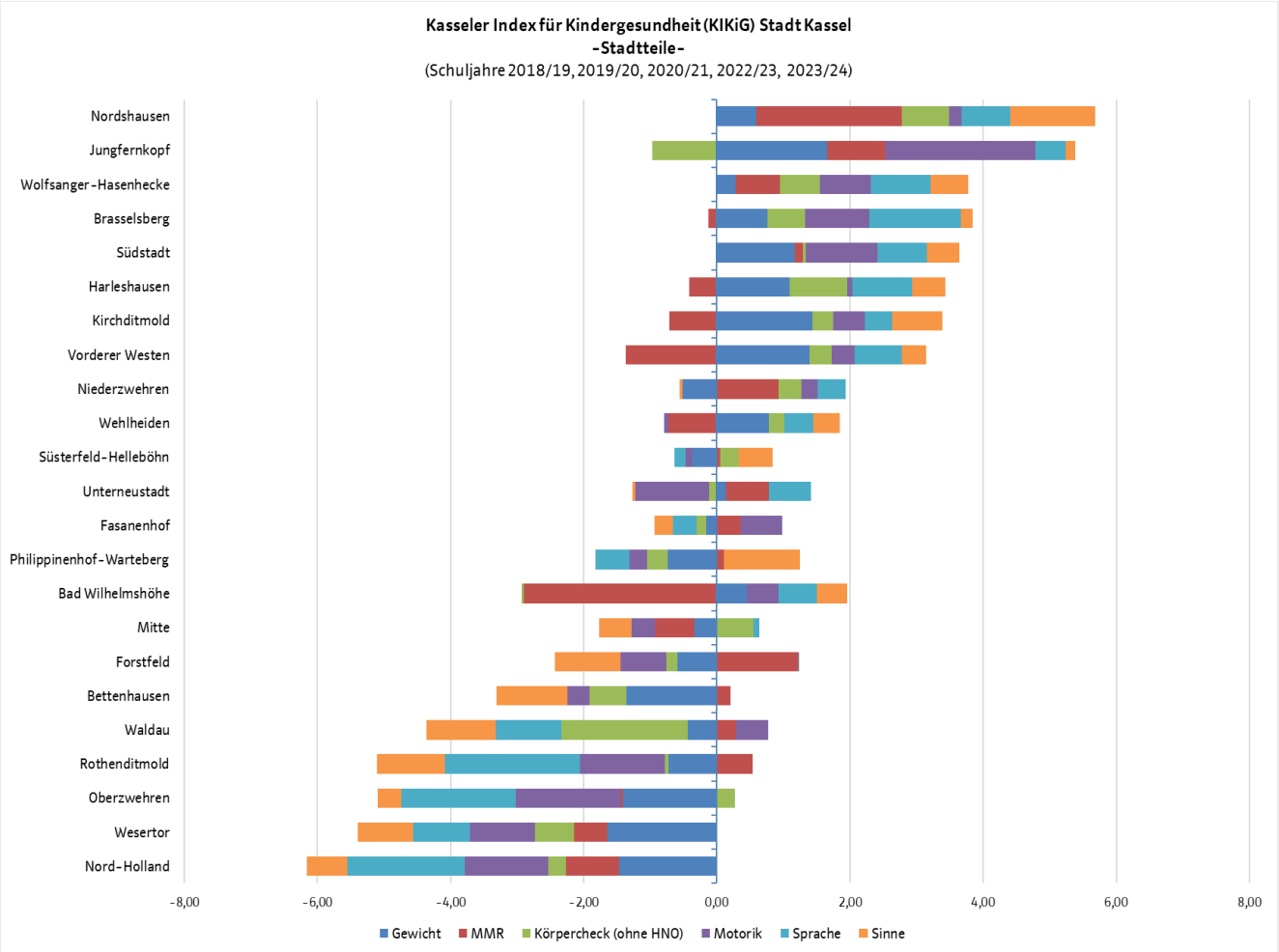



*Abbildung A5: Kasseler Index für Kindergesundheit (KIKiG) nach Ortsbezirken. Vergrößerte Darstellung.*

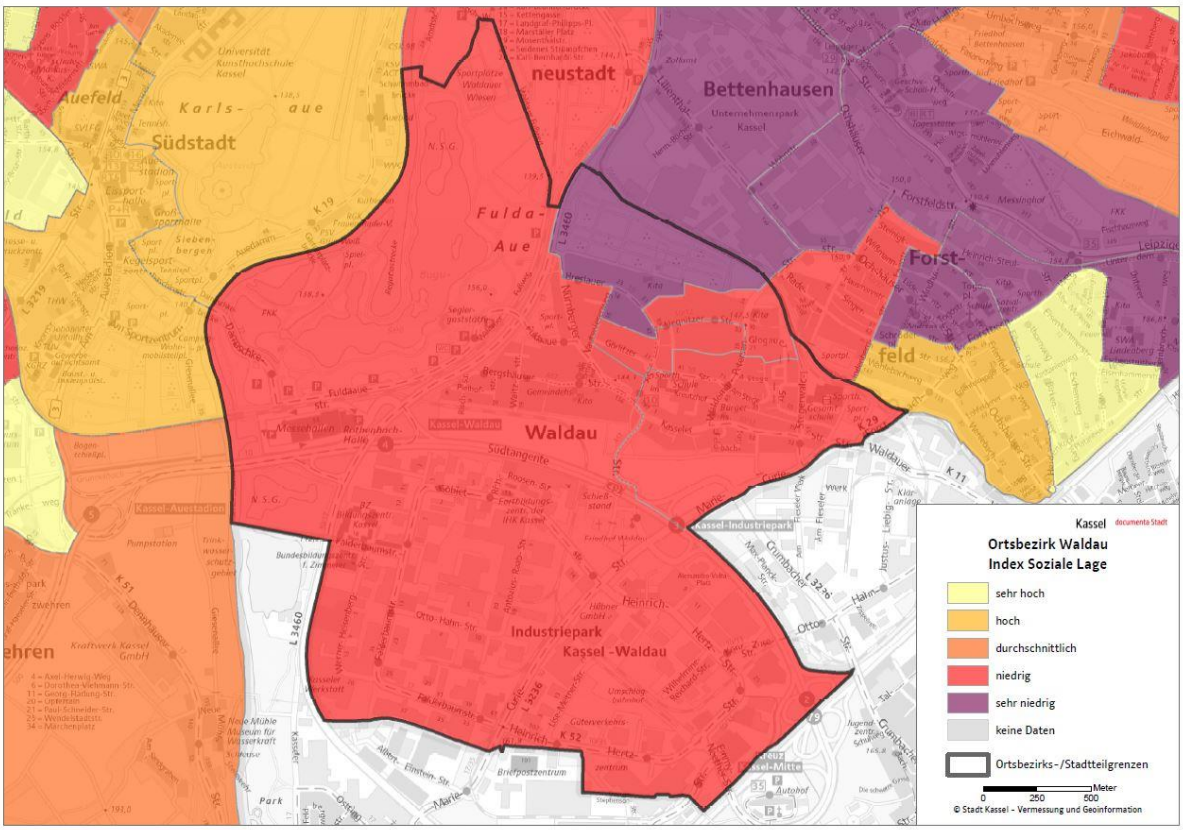



*Abbildung A6: Index Soziale Lage in den sechs Wahlbezirken des Ortsbezirks Waldau. Vergrößerte Darstellung.*

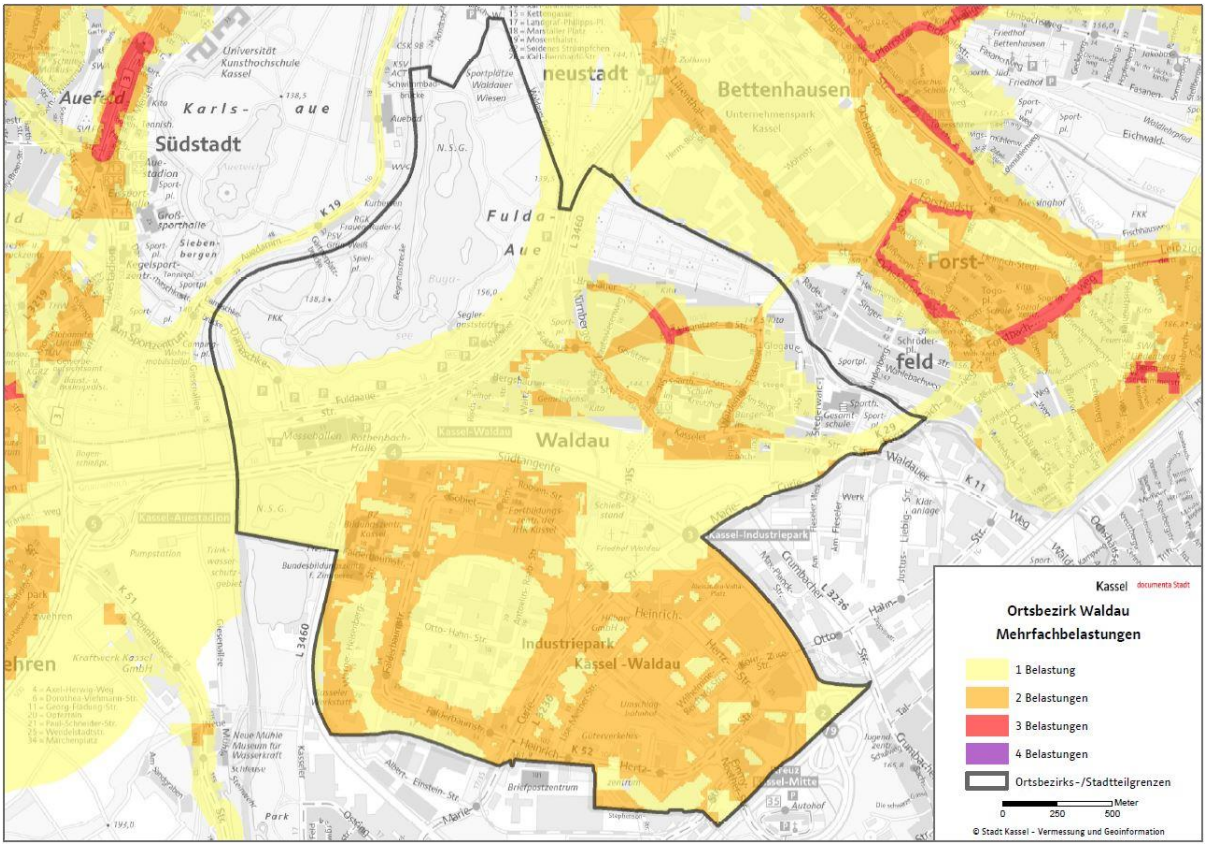



*Abbildung A7: Übersicht zu umweltbezogenen Mehrfachbelastungen. Vergrößerte Darstellung.*

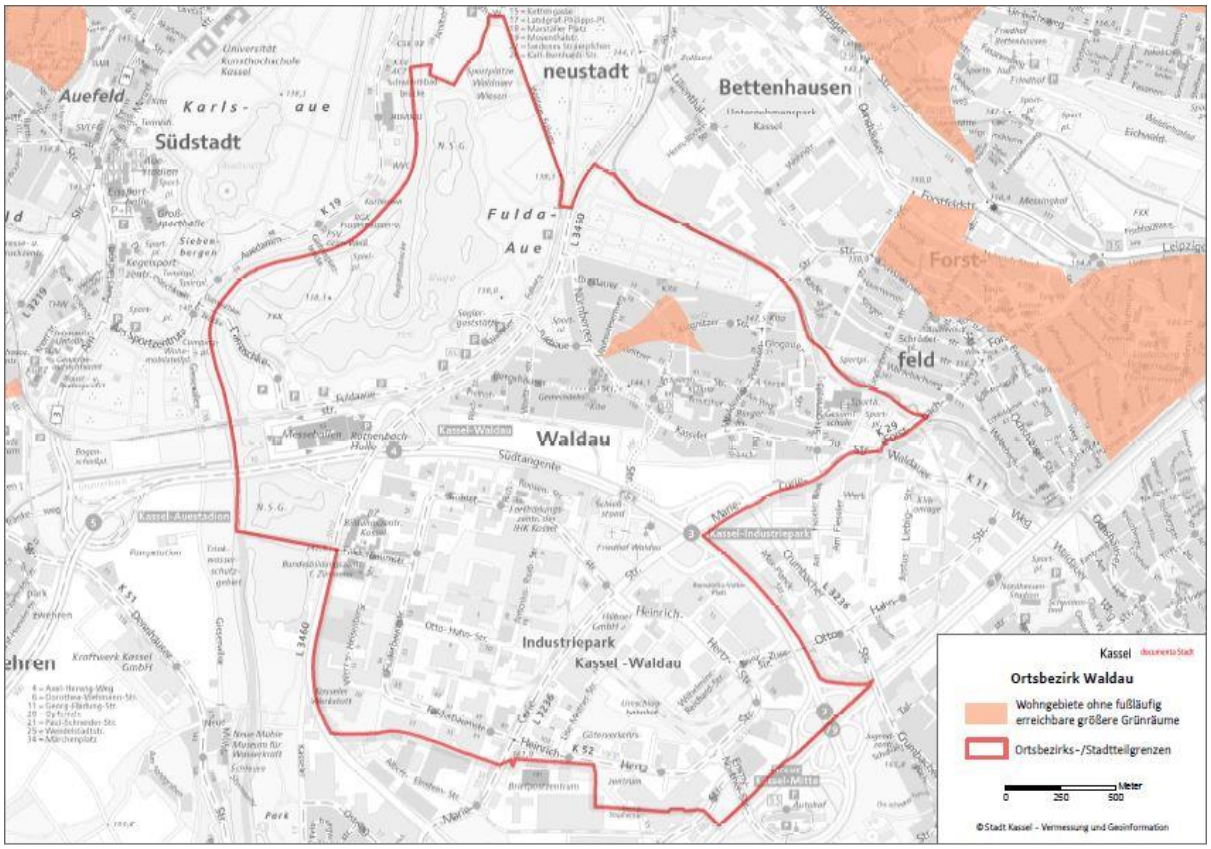



*Abbildung A8: Wohngebiete ohne Zugang zu Grünflächen. Vergrößerte Darstellung.*

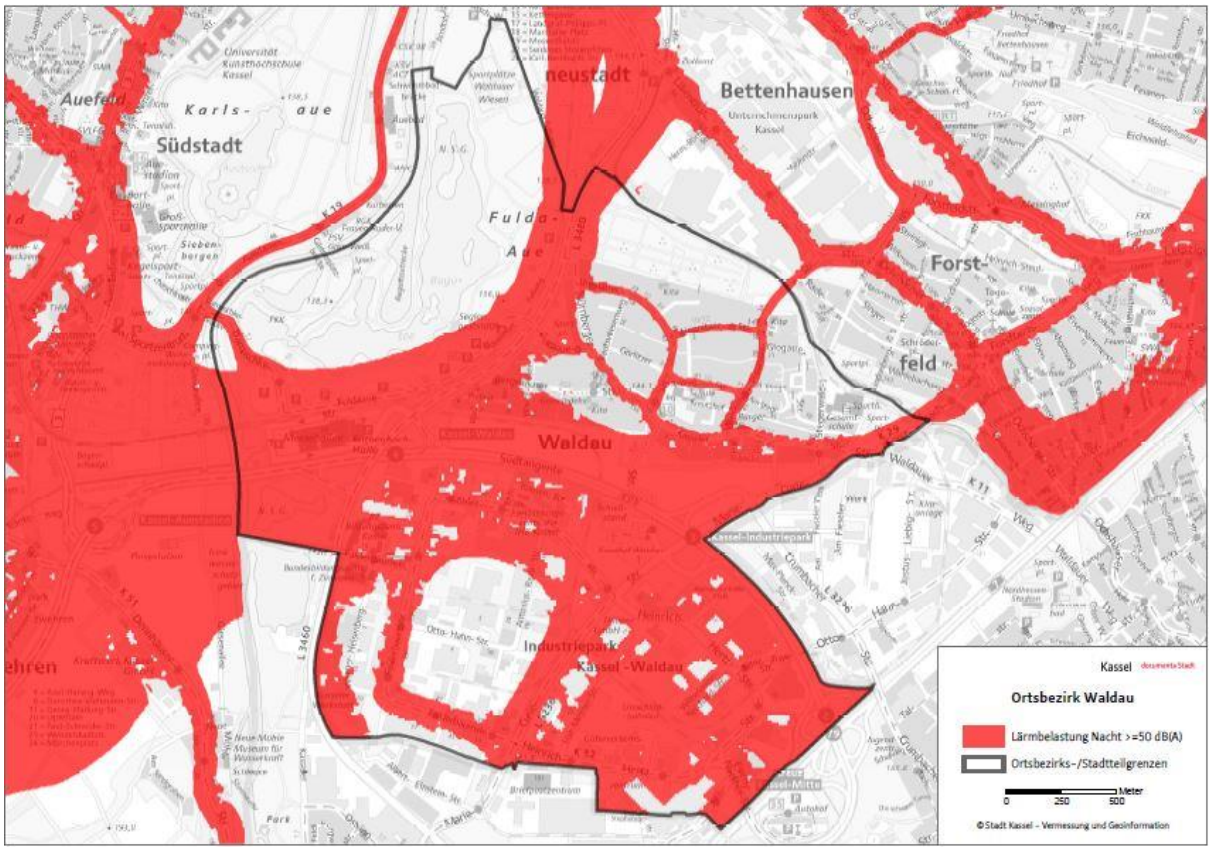



*Abbildung A9: Lärmbelastung Nacht >=50 dB(A). Vergrößerte Darstellung.*

**Prävention** und
**Gesundheitsförderung**